

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
illust. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 M. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Die „Camener Zeitung“

Volksfreund für Camen und Umgegend

erscheint vom 11. Dezember d. J. an wöchentlich

3 mal ohne Preiserhöhung.

Mit dem Jahre 1901 tritt die „Camener Zeitung“ in den 29. Jahrgang ihres Erscheinens und beabsichtigt der Verleger, ermutigt durch das bedeutende Anwachsen der Abonnenten, ein längst gefühltes Bedürfnis dadurch zu befriedigen, daß er die „Camener Zeitung“ schon vom 11. Dezember d. J. an

3 mal jede Woche und zwar am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinen läßt.

Der Lesestoff der „Camener Zeitung“ muß dementsprechend selbstverständlich bedeutend vermehrt werden und ist denn auch dafür Sorge getragen, daß die neu erscheinende „dritte Nummer“ den beiden anderen an Fülle interessanten Lesestoffes nicht nachsteht. „Der Zeitspiegel“ wird vom 1. Januar an nicht mehr als Beilage erscheinen, dagegen soll auf vielseitigen Wunsch das Feuilleton eine bedeutende Vergrößerung erfahren.

Trotz der enormen Mehrausgaben an Botenlöhnen, Papier- und Arbeitskosten bleibt der Abonnementspreis von „Einer Mark“ pro Quartal bestehen.

Redaktion, Verlag und Geschäftsstelle der

„Camener Zeitung, Volksfreund für Camen und Umgegend“.

Eine Ehrenschild des Reiches.

Der Reichstag hat sich Montag mit einer Angelegenheit beschäftigt, deren endlicher Erledigung zahlreiche Interessenten entgegenstehen. Männer, die der warmsten Unterstützung würdig sind und denen doch trotz der allgemeinen Teilnahme so wenig wirkliche Unterstützung zu Teil wird. Es handelt sich um die deutschen Militär-Invaliden und die Aufbesserung ihrer Pensionsbezüge. Auf der Tagesordnung stand eine Interpellation des nationalliberalen Abgeordneten Grafen Oriola, die die Regierung mahnen sollte, die Vorlage betreffend die Revision der Militär-Pensionsgesetze noch in dieser Session einzubringen.

Es ist bekannt, daß der Reichstag schon zweimal eine Resolution angenommen hat, die eine den modernen Anforderungen entsprechende Umgestaltung der jetzigen Militärpensionsgesetze fordert. Auf die Regierung aber hat diese wiederholt fundgebundene einstimmige Willensmeinung des Reichstages absolut keinen Eindruck gemacht. Sie ist nun schon seit Jahren mit den „Vorarbeiten“ beschäftigt. In irgend einem Ressort des Reichsfinanzamtes ist die „Reform“ vergraben und scheinbar garnicht auffindbar. Das konstatierte der Abg. Graf Oriola in der Begründung seiner Interpellation. Er betonte, daß es sich hier um eine Ehrenschild des Reiches gegenüber den Invaliden, die ihre Haut für das Reich zu Markte getragen haben, und gegenüber ihren Witwen und Waisen handle. Für die Schuld an der Verzögerung machte er vornehmlich den Reichsfinanzsekretär Freiherrn v. Thielmann verantwortlich. Dieser führte in seiner Antwort aus, daß die Revision zwar notwendig sei, daß sie aber im engsten Zusammenhang mit der Regelung der Pensions-Verhältnisse der Zivil-Beamten stehe und augenblicklich dadurch erschwert werde, daß die Finanzlage der zur Verfügung stehenden Fonds eine ungünstige sei. Der Reichsfinanzsekretär sei bankrott und weise einen Fehlbetrag von sieben Millionen auf. Fürwahr, eine merkwürdige Auffassung! Der Fonds ist dazu bestimmt, allmählich aufgebraucht zu werden. Er soll den alten Kriegerern der 60er und 70er Jahre zu Gute kommen, und wenn die Bezugsberechtigten dahingegangen sind, soll auch der Fonds verschwunden sein. Und da jammert man, wenn in einem Jahre 17 Millionen von über 400 daraufgegangenen sind und spricht von Bankrott! Ein entrüstetes Härt! Hört! wurde dem Reichsfinanzminister dann noch zu Teil, als er seine Rede damit schloß, daß er die Zusage nicht geben könne, daß die gewünschte Vorlage noch im Laufe dieser Session an den Reichstag gelangen werde.

Zu der folgenden Besprechung drückten alle Redner, der Abg. Richter von der freisinnigen Vereinigung sowie der Zentrumsmann Frigen, der Agrarier Dr. Dertel und sein Antipode, der Führer der bayerischen Sozialdemokraten, Herr von Vollmar, der Volksparteiler Eichhoff und der liberale Prinz von Schönaich-Carolath

und selbst Dr. Arndt von der Reichspartei der Regierung ihren Unwillen über die dilatorische Behandlung der wichtigen Frage aus.

In der That, es handelt sich um eine Ehrenschild des deutschen Volkes und Ehrenschilden müssen zuerst bezahlt werden. Man redet so viel von des Reiches Macht und Herrlichkeit und wie jeder Deutsche im fernsten Lande in dem sichern Bewußtsein des Reiches mächtigen Schutz zu genießen, stolz sich in die Brust werfen könne: „Ich bin ein deutscher Bürger!“ Die aber auf blutigem Schlachtfelde uns dieses Reich errungen haben, die müssen zu Tausenden darben und das dankbare Vaterland hat nicht einmal für alle, die es nötig haben, den lumpigen Betrag von jährlich 120 Mark übrig. Man verlangt den genauen Nachweis, daß die körperlichen Uebel, die sich bei diesem oder jenem alten Krieger zeigen, wirklich auch im Kriege erworben seien, ein Nachweis, der natürlich vielfach sehr schwer, oft garnicht zu erlangen ist. Es ist eine Forderung der Billigkeit, daß man in dieser wie in anderer Beziehung der weitherzigsten Auffassung Raum giebt. Die unzureichenden Pensionen müssen erhöht, die Unterstützungen verstärkt werden, und jeder Kriegsteilnehmer muß sie erhalten, ohne ärztliche Atteste und ohne bürokratische Schereinein, sobald er als bedürftig darauf Anspruch macht. Wir freuen uns der abermaligen einmütigen Stellungnahme des Reichstages und hoffen, daß sie auf die Regierung doch nicht ohne Eindruck bleiben wird. Es kann wahrlich die Begeisterung und den Bewilligungseifer für die kostspielige Weltpolitik nicht mehr, wenn man gegen alle Mahnungen, erst die alten Ehrenschilden zu bezahlen, taub bleibt. Das möge man an den entscheidenden Stellen bedenken und sich danach einrichten. B. A.

Präsident Krüger

beabsichtigt, wie dem „Wolffschen Bureau“ zufolge in Paris verlaute, am Sonnabend von Paris abzureisen und mit Aufenthalt in Köln und Magdeburg sich nach Berlin zu begeben, doch ist definitive Entscheidung noch nicht gefaßt.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, verläßt Krüger mit Dr. Leyds und seiner Begleitung am Sonnabend, mittags 1 Uhr, Paris und ist abends in Köln, wo Zimmer im Domhotel bestellt sind. Er bleibt, da er am Sonntag nicht reisen will, bis Montag früh in Köln und ist Montag nachmittag in Magdeburg, wo er übernachtet. Er kommt daher am Dienstag in Berlin an. Die deutsche Regierung ist davon benachrichtigt.

Der französische Ministerrat hat am Mittwoch die Interpellation über die Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen England und Transvaal nicht zu beantworten beschloffen.

Nach einer Heroldmeldung aus Paris ist man dort in der Umgebung des Präsidenten Krüger mit dem Erfolg, welchen Krüger bei der französischen Regierung hinsichtlich eines Vermittlungsversuches gehabt haben soll, sehr zufrieden. Da, wie verlautet, die Königin der Niederlande sich bereit erklärt hat, die Initiative zu einer Intervention zu ergreifen, wird Präsident Krüger

munmehr direkt nach dem Haag abreisen und die Königin formell um ihre Intervention bitten, welche dann, unterstützt von Seiten Frankreichs, Russlands und voraussichtlich auch von Amerika, in Angriff genommen werden soll.

Sympathieerklärung für den Präsidenten Krüger seitens der französischen Kammer.

In der Nachmittags-Sitzung der Kammer wünscht Denis die Regierung über ihre Absichten hinsichtlich eines Schiedsgerichts zu Gunsten der Buren zu interpellieren. Delcassé erwiderte, es hätte keinen Nutzen, hierüber eine Debatte zu eröffnen. Besonders in der auswärtigen Politik könne das, was unmöglich sei, leicht gefährlich werden. Denis besteht jedoch auf seine Interpellation, zieht dieselbe aber zurück auf Vorhaltungen des Präsidenten. Hierfür bringt er aber einen Antrag ein, welcher Krüger die Sympathie der Kammer ausdrückt. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Nachträgliches von der Fahrt der „Gelderland“.

Als Präsident Krüger durch den Suez-Kanal fuhr, brachte ihm dort Mannschaften und Fahrgäste des Dampfers „Kronprinz“ von der Ostafrikaninie begeisterte Huldigungen dar. Ein Augenzeuge schreibt darüber der „Mündschau“:

„Im Suezkanal, südlich der Bitterseen, begegnete uns am 11. Nov. nachmittags 1/2 Uhr das holländische Kriegsschiff „Gelderland“. Dem still liegenden „Kronprinz“ näherte sich die „Gelderland“ vorsichtig und unter vollkommenem Schweigen seiner gesamten an Deck befindlichen Mannschaft. Auf dem Hinterdeck saß, geschützt durch eine Windwand, allein der schwarz gekleidete Präsident der Transvaal-Republik; er war in der letzten Zeit ganz weiß geworden. Nun gab es kein Halten mehr; ein Hoch folgte dem andern. Unsere Fahrgäste rannten längs Deck, um den gewaltigen Mann länger sehen zu können. Dankend erhob sich Dm Krüger, trat an die Reeling vor, und nahm seinen schwarzen Hut ab. Vorbei war der „Gelderland“, natürlich nicht ohne seitens des „Kronprinz“ durch das Dampfen der deutschen Flagge begrüßt worden zu sein. Und was sagte ein englischer Gentleman sofort zu unserem Kapitän? Er fand es „surprising“, daß unser Schiff begrüßt habe. Wirklich gewundert hat sich über diese englische Freiheit natürlich niemand. Die Engländer sollen sich aber auch nicht wundern, daß sie sich zur meistgehassten Nation der Welt machen.“

Deutschland.

Der Reichstag beriet vorgestern in erster Lesung den Gesetzentwurf betreffend die privaten Versicherungsanstalten, der einer 21gliedrigen Kommission überwiesen wurde. Der Standpunkt der nationalliberalen Partei legt Abg. Dr. Lehr dar; vom Bundesratsseite beteiligte sich besonders Staatssekretär Graf Posadowsky an der Debatte.

Ausland.

Luxemburg.

Ein anarchistisches Komplott ist in Bastogne in der Provinz Luxemburg entdeckt. Zwanzig Soldaten der Regimentschule des 9. und 12. Linien-Regiments hatten seit Juli einen anarchistischen Klub gebildet. Die Versammlungen fanden im Hinterzimmer einer Kneipe statt.

Waffen aller Gattungen und anarchistische Schriftstücke wurden daselbst vorgefunden. Ein Unteroffizier sollte mit Arsenik vergiftet werden, ein Pfarrer erschossen und der Bürgermeister erdolcht. Als der für die Ermordung des Pfarrers bezeichnete Soldat im letzten Augenblick zögerte, beschloffen die Genossen, ihn zu töten. Der Verdachte erstattete Anzeige. Sofort wurden acht Hauptschuldige in der Kaserne eingekerkert.

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 1. Dezember. Schlimmes Wetter sagt Galt für den Monat Dezember voraus: Regen, Regen und wieder Regen, dazwischen einiger Schnee, so daß es einen richtigen „Matich“ geben kann. In den Tagen vom 1. bis 3. Dezember ist die Temperatur in raschem Sinken begriffen, doch bleibt das Wetter noch trocken. Schneefälle sind nur vereinzelt wahrnehmbar. Der kritische Termin 2. Ordnung am 6. Dezember bringt für Deutschland nur eine schwache Zunahme der Niederschläge, an einigen Orten in Form von Schneefällen. Um den 8. Dezember ist auch in Deutschland das Wetter allgemein regnerisch. Die Temperatur ist um diese Zeit etwas im Steigen begriffen. In der Zeit vom 12. bis 19. Dezember liegt die Temperatur verhältnismäßig hoch. Die Regen breiten sich allmählich aus. Um den 16. Dezember herrscht Gewitterneigung. Darauf treten endlich ausgebreitete Schneefälle ein. Die Temperatur sinkt unter das Mittel. Vom 20. bis 31. Dezember treten wieder ausgebreitete Regen ein, die stellenweise sehr ergiebig sind. Die Schneefälle nehmen allgemein zu. Die Temperatur ist in starkem Steigen begriffen, namentlich in den Tagen um den 22. Dezember, einem kritischen Termin 2. Ordnung. Darauf wird es für einige Tage sehr trocken. Doch für die letzten drei Tage des Jahres 1900 ist wieder regnerisches Wetter und eine schwache Zunahme der Schneefälle zu erwarten.

* Camen, 1. Dezember. (Reichstagswahl gültig.) In der Wahlprüfungskommission des Reichstages wurde die Wahl des Abg. Schulze-Steinen (nat.lib.), des Vertreters für Hamm-Sooest, welche in der vorigen Session beanstandet worden war, auf Grund der nachträglich stattgehabten Erhebungen für gültig erklärt.

? Camen, 1. Dez. (Entscheidung aufgehoben.) In der bekannten Prozesssache der Stadt Camen gegen Unna wegen der Wasserleitung, fand gestern vor dem Reichsgericht in Leipzig Revisionsverhandlung statt. Das Ergebnis dieser Verhandlung war, daß das die Stadt Camen verurteilende Erkenntnis aufgehoben und die ganze Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Oberlandesgericht Hamm zurückerwiesen worden ist. Mit diesem Erfolg kann Camen zunächst zufrieden sein, denn es ist nunmehr gar nicht ausgeschlossen, daß der Prozeß doch noch zu Gunsten unserer Stadt ausfällt.

r Camen, 1. Dez. (Knappschaffs-Angelegenheit.) Mit dem heutigen Tage werden zwei neue Altesten-Sprengel gebildet. Die Begrenzung derselben, sowie die der dadurch abgeänderten benachbarten Sprengel sind folgende: Sprengel Nr. 118: Bergcamen, Overberge, Heil, Rünthe und Sandbochum. Altesten: Heine. Sprengel Nr. 118a: Stadt Camen, Gemeinden Ehringhausen, Herbern, Evertkamp,

kleiner Theodor Weipenbrod in Etenkamp, Mühlenweg 53.

*** Camen, 1. Dezbr. (Wiersteuer.)** In unserer Nachbarstadt Wierne haben die Stadträte beschloffen, vom 1. April 1901 ab, von jedem Hektoliter eingeführtem Bier eine kommunale Abgabe von 50 Pfg. zu erheben. Man ist bei dieser Beschlußfassung von der Annahme ausgegangen, daß die Brauereien diese Steuer tragen werden.

*** Camen, 1. Dezember. (Hauskollekte.)** Die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauskollekte für den hiesigen Kirchenbau ist Dank den Bemühungen des Herrn Pfarrers v. Bischoff hier eingetroffen und zwar, wie wir erfahren, für die ganze Provinz Westfalen. Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Kirchenbau ist man auf Felsland gestoßen, welcher die Fundamentierungsarbeiten sehr erschwert.

*** Camen, 1. Dezbr. Die Turner-Feuerwehr** hielt am Mittwoch Abend im Vereinslokal bei Gastwirt Jordan ihre Generalversammlung ab, die von dem Hauptmann der Wehr, Herrn Hauptlehrer Ruff, um 9 1/4 Uhr eröffnet wurde. Derselbe erstattete sodann den Jahresbericht. Mitglieder zählt die Wehr 57. Die geringe Beteiligung an den Übungen und der gestrigen Versammlung — anwesend waren nur 24 Mitglieder — gab dem Hauptmann Veranlassung nach den Ursachen hierfür zu fragen. Im weiteren Verlauf verlas der Schriftführer Herr Flor die Protokolle des abgelaufenen Jahres, die genehmigt wurden. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Fr. Sauerland und Westhoff gewählt, die Ergänzungswahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: der bisherige 2. Hauptmann Herr Rumpf und Schriftführer Herr Flor wurden wiedergewählt, als 2. Führer der Steiger-Abteilung wurde Herr Klatt neu gewählt, während die Herren Münstermann, Bromberg, Heymann und Jordan als Führer der Spritzen- resp. Hydranten- resp. Ordnungsteilungen wiedergewählt wurden. Damit war die Tagesordnung erledigt.

*** Camen, 1. Dez. Auf die Verhältnisse in der Eisenbahnverwaltung** hat ein Preßprozeß, der dieser Tage in Dortmund verhandelt wurde, wieder brennende Streiflichter geworfen. In der „Dortm. Ztg.“ und dem Zentrumsorgan „Trenonia“ erschienen im Oktober bzw. November 1899 zwei Artikel, in denen die Arbeitsverhältnisse der dortigen Lokomotivführer scharf kritisiert wurden. Gegen die beiden Blätter stellten die beleidigten Eisenbahn-Behörden Strafantrag. Die Verhandlung fand vor der zweiten Dortmunder Strafkammer statt. Es wird darüber berichtet:

Die Beweisaufnahme entrollt ein Bild der Arbeitsverhältnisse der hiesigen Lokomotivführer, wie es trauriger nicht gedacht werden kann. Ein Zeuge sagt aus: „Nach einer 18-stündigen Dienstreise ist mir manchmal die Augen zugefallen. Der Werkmeister Plate hat mich eines Tags „gemeiner Flegel“ genannt, als ich mich dienstlich beschwerte. Als ich dagegen protestierte, warf er mich hinaus. Ich verstauchte mir den Fuß und war zehn Tage arbeitsunfähig.“ Ein anderer Zeuge erzählt bei einer Gelegenheit von demselben Werkmeister einen kräftigen Stoß mit der Mahnung: „Wenn das noch einmal vorkommt, dann werde ich Ihnen die Knochen entzwei brechen.“ Der Zeuge wollte gegen Plate gerichtliche vorgehen, erhielt aber die bestmögliche Erlaubnis hierzu nicht. Ein dritter Zeuge hat in einem Monat 440 Dienststunden gehabt. Ein Feizer erzählt, daß er auf einer benachbarten Station aussteigen und nach Dortmund zurückfahren mußte, da er vor Ermüdung nicht mehr fahren konnte. — Der vernommene Eisenbahn-Direktor Othe-graven, in dessen Namen der Strafantrag gestellt war, mußte zugeben, daß die Dienstzeiten manchmal 270 Stunden monatlich betrugen, bei größeren Betriebsstörungen auch bis 440 Stunden.

Das Gericht verurteilte die angeklagten Redakteure zu 75 bzw. 30 M. Geldstrafe. In dem Urteil wird ausgeführt, daß die Angaben des Artikels über die Länge der Dienstreise und die schlechte Behandlung seitens des Werkmeisters Plate durch die Beweisaufnahme erwiesen seien. Nicht erwiesen seien Angaben, die das Strafsystem des Direktors Othe-graven und eine Äußerung in der Prüfungskommission für Führer und Feizer betrafen.

Wir brauchen diesem Bericht nichts hinzuzufügen. Daß durch eine derartige Ueberlastung der Fahrbeamten die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes schwer gefährdet wird, liegt auf der Hand.

Die Schuld an diesen Zuständen trägt das herrschende Sparsystem. Was aber der eigentliche Träger dieses Systems ist, darüber giebt folgende Mitteilung des „Vorwärts“ Auskunft, die ebenfalls seines Kommentars bedarf: Die vom preussischen Eisenbahn-Minister in den Etat für 1901 eingestellten 660 neuen Eisenbahn-Sekretärstellen sind, so wird darüber berichtet, auch in diesem Jahre bis auf die beträchtliche Anzahl von 170 vom Finanzminister gestrichen. —

*** Camen, 1. Dez. (Verschiedenes.)** Die Mittwoch stattgehabte Repräsentantenwahl in der großen ev. Gemeinde endete mit der Wiederwahl der bisherigen Repräsentanten. Die Beteiligung an der Wahl war eine schwache; abgegeben wurden im Ganzen 46 Stimmzettel, wovon einer ungültig war. Es erhielten die Herren Nendant Klöber-Camen, Stellmacher Burge-meister-Lerche und Landwirt Prolingheuer-Rottum je 45 Stimmen, Zul. Rumpf 29, Tagator Heimeier 28, Dr. Gerwin 27, Fr. Milß und W. Starke je 25, Gastwirt J. F. Biermann-Camen und Gastwirt Stamm-Bergcamen je 24 Stimmen. Die Amtsdauer der Gewählten beträgt 8 Jahre. Möge ihre Wahl zum Segen der Gemeinde sein.

Bei der diesjährigen Personensandaufnahme ist die Einwohnerzahl unserer Stadt auf 9752 Personen, 117 mehr wie im vergangenen Jahre, festgestellt. Die Hoffnung, in diesem Jahre die Zahl 10000 voll zu bekommen, hat sich daher nicht erfüllt.

Gestern Abend passierte der Krankenwagen des Schachtes Königsborn in Peeren unsere Straßen, um einen am Vormittag auf genanntem Schacht verunglückten Bergmann in das Krankenhaus einzuliefern. Der Verletzte, Timmerhoff mit Namen, soll einen Armbruch erlitten haben.

und Funken-Camen anwesend.

Der Bergmann St. aus Camen bekam, weil er großen Lärm gemacht hat und sich nicht beruhigen ließ, 10 Mark Geldstrafe.

Der Bergmann F. aus Bergcamen hat Holzabfälle, die seine Kinder von einem Neubau entwendet hatten, was der Angeklagte wusste, für sich verwendet resp. als Brennholz verwertet. Ihn treffen dafür 3 Tage Gefängnis.

Die Ehefrau Bergmann S. in Peeren, aus Desterreich stammend, hat ein 3 Markstück, welches ein Schuljunge auf die Erde gelegt hatte um sich, weil er in den Schmutz gefallen war, die Hände zu waschen, aufgehoben und an sich genommen. Sie wurde wegen Diebstahl zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Ihre Bemerkung auf den Antrag des Anwalts, der auf 1 Tag Gefängnis lautete, sie habe eigentlich keine Zeit zum Sigen, erregte allgemeine Heiterkeit.

Der Baunternehmer A., welcher einen Neubau an der Bahnhofstraße errichtet und zugleich ein Trottoir angelegt hat, hatte gegen einen Strafbefehl der Provinzialverwaltungsverwaltung auf richterliche Entscheidung angetragen. Er erzielte Freisprechung, weil er im guten Glauben gehandelt und weil die Stadt Camen die Erlaubnis erteilt hatte.

*** Bergcamen, 1. Dezbr. (Betrugsversuch.)** Der wegen Minsvergehen und anderer Verbrechen bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Bergmann Friedrich Thielmann von hier, welcher auf die Dummheit seiner Mitmenschen spekuliert, um ihnen Geld abzuschwindeln, hat nun doch das Verhängnis ereilt. Er schwindelte nämlich dem Ackerer S. Müßing von Braumbauer vor, falsches Geld zu besitzen und würde, wenn ihm M. 100 M. bringe, ihm dafür 400 M. sehr käuflich nachgemachtes Geld geben. M. ging scheinbar auf den Vorschlag ein und bestellte ihn Thielmann auf den 15. März d. J., nachmittags 4 Uhr, nach Bahnhof Bochum-Süd. Müßing verständigte hiervon die Bochumer Polizei, welche den Th. festnahm, aber kein falsches Geld, sondern nur einen Strumpf mit einer Anzahl Pfennigstücke vorfand. Wegen versuchten Betruges wurde nun Thielmann mit 1 Jahr Zuchthaus, 300 M. Geldstrafe und 3 Jahre Ehrverlust bestraft.

*** Kaiseran, 1. Dez. (Schlägerei.)** Am 13. Mai d. J. kam es hier zu einer größeren Schlägerei, und zwar, wie schon so oft, durch das leidige Kartenspiel, und hatte sich hiermit die Dortmunder Strafkammer zu befassen. Angeklagt waren die Eheleute W. Wroblewski und die Eheleute Fr. Wroblewski, die Mißhandlungen waren die Gebrüder Johann, Eduard und Hermann Karla, Verwandte der Angeklagten. Während W. Wroblewski mit einem Messer nach, schlug seine Ehefrau mit einem Holzpfantoffel auf ihre Gegner los, Fr. Wroblewski benutzte einen dicken Stiel und seine Frau einen Kartoffelstämmer. Die beiden würdigen Ehepaare wurden ganz exemplarisch bestraft und zwar W. Wroblewski zu 15 Monaten, Fr. Wroblewski zu 3 Monaten, Frau W. Wroblewski zu 20 M. Geldstrafe und Frau Fr. Wroblewski zu 4 Wochen Gefängnis.

*** Grotel, 1. Dezember. (Wiederwahl.)** Der hiesige Gemeinde-Vorsteher Herr Lünig, welcher bereits 18 Jahre in seltener Pflanzzeit seines Amtes gewaltet hat, wurde am 24. d. M. einstimmig wiedergewählt, gewiß ein Zeichen, daß es Herr Lünig verstanden hat, während seiner langjährigen Amtstätigkeit sich die Liebe und Achtung der Gemeindeglieder zu erwerben.

*** Affeln, 30. Nov. (Verschiedenes.)** Die Wirtschaft R. Knieper ist von dem Brennereibesitzer Dröge in Unna käuflich zum Preise von 38000 M. erworben und an den Bergmann S. Jürgens hierseits verpachtet worden. — Auf der Kolonie der Beche „Hollstein“ hat der Förder Verein nach der „D. Ztg.“ das Bauen vorläufig der kalten Zeit wegen einstellen lassen; von den in Aussicht genommenen 60 Häusern ist erst der dritte Teil fertig gestellt, welche nach der letzten Personensandaufnahme 372 Seelen beherbergen. — Wie uns dazu mitgeteilt wird, sind die projektierten Bauten fertig gestellt und liegt ein weiteres Baubedarf gar nicht vor.

*** Dortmund, 28. Nov. Vor dem Schwurgericht** sollte heute gegen den Fuhrmann Peter Piepenbreier und den Arbeiter Arnold Bierbaum aus Hovestadt bei Soest wegen Mordversuchs verhandelt werden. Die Sache mußte vertagt werden, da der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Wallach II aus Essen, krankheitshalber nicht erschienen war.

— 29. November. Vor dem Schwurgericht erschien heute die Witwe Tagelöhner Wilhelm Bischer aus Unna, eine 63-jährige Frau, wegen vor-sätzlicher Brandstiftung. Sie soll in der Nacht zum 19. Juli ihr Wohnhaus vorsätzlich in Brand gesetzt haben. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle; es wurde nur der Dachstuhl des zweistöckigen Gebäudes in Asche gelegt. Die Beweisaufnahme ließ keinen Zweifel darüber, daß sie den Brand angelegt hat. Doch ergab sich, daß ein heftiger Richter in der Sache als Untersuchungsrichter fungiert hatte. Die Sache mußte daher vertagt werden.

*** Aplerbeck, 30. Nov. (Brand und Explosion.)** Mittwoch Abend 5 Uhr ertönten hier die Feuerlöcher, sie riefen die Feuerwehr zu eifriger Arbeit. In der Gasanstalt war Feuer entzündet, das schließlich eine Gasexplosion verursachte, wodurch der Gasmeister schwer verletzt wurde. Man brachte ihn in das Krankenhaus zu Förde. Das Feuer wurde gelöscht.

*** Holzwickede, 30. Nov. (Einbruchdiebstahl.)** In der Nacht vom 24. zum 25. wurden bei dem Metzgermeister S. Kaufmann hierseits die Fenster seines Schlachthauses erbrochen und Fleisch und Würstchen im Betrage von ca. 50 M. gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur.

Vermischtes.

— **Das Urteil im Harmlosenprozeß.** Der Harmlosenprozeß ging gestern Abend zu Ende. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten Kayser zu 3 Monaten, Schachtmeier zu 2 Monaten, Wolff zu 4 Monaten Gefängnis, diesen außerdem zu 3000 M. Geldstrafe. Bei Kayser und Schachtmeier wurde die Strafe durch die Untersuchungschaft als verbüßt erachtet.

hat Bergcamen St. Werthauer, der von allem, dessen ihn der sensationelle Bericht dieser Zeitung beschuldigt, nach dem Berl. Tagbl. nichts weiß, Strafantrag gestellt. Auch die Staatsanwaltschaft hat bereits Schritte zur Untersuchung eingeleitet.

— **In einem Wirbelsturm** ist nach einer Depesche aus Manila der amerikanische Hilfskreuzer „Jofemite“ bei der Insel Guam am 15. November untergegangen. Fünf Mann von der Besatzung sind umgekommen.

Aus Manila wird über den Wirbelsturm auf der Insel Guam weiter gemeldet, daß derselbe vom 11. bis zum 13. d. Mts. dauerte; an 1000 Häuser, darunter diejenigen des militärischen Hauptquartiers, wurden zerstört, desgleichen die ganzen Städte Jndruyan Terraforo. Hunderte von Eingeborenen wurden getötet, in verschiedenen Teilen der Insel wurde die Ernte vernichtet.

Ein Grubenunglück im Fenelonshachte.

Infolge Explosion schlagender Wetter sind im Louisschachte der Kohlengruben in Aniche (französisches Departement Nord) 50 Arbeiter getötet.

Ueber die Ursache des schrecklichen Grubenunglücks im Fenelonshachte zu Aniche weiß man immer noch nichts Sicheres. Es sieht nur soviel fest, daß das Unglück durch eine Dynamitexplosion entstanden ist. Aus einer darüber vorliegenden Depesche, geht hervor, daß die Zahl der Toten und Verwundeten noch höher ist, als anfangs angenommen wurde.

Aniche (Depart. Nord.), 29. November. Die Dynamitexplosion im Fenelonshachte erfolgte vorgestern morgen 5 1/4 Uhr in einer Tiefe von 500 m, an einem Orte, wo 150 bis 200 kg Dynamit lagerten. Man glaubt, daß ein Aus-teiler eine Patrone fallen ließ, die sich zwischen der Thür und dem Thürpfosten klemmte, als die Thür geschlossen werden sollte. Um 5 1/2 Uhr schon waren 16 Tote aus Tageslicht befördert, von denen 14 rekonstruiert wurden; ferner waren 8 schwere und ungefähr 40 leichter Verletzte heraufbefördert. Die Leichen sind fürchtbar verstümmelt. Es ist noch unbekannt, wieviel sich noch unter den Trümmern befinden.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 30. November. Gestern nachmittag vier Uhr brach, der „Kieler Zeitung“ zufolge, im Torpedo- und Minenschuppen der Artillerie- und Minendepots in Diedrichsdorf durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter bei der Behandlung der Schießbaumwolle Feuer aus. Die dort lagernden fünf Minen kamen unter starken Detonationen zur Explosion. Bei dem Unglück wurden ein Matrose und ein Arbeiter durch Brandwunden schwer verletzt. Dem energischen Einschreiten der Arbeiter und der von den Kriegsschiffen schnelligst gesandten Matrosenabteilungen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der aus Holz gebaute Schuppen ist vollständig niedergebrannt.

Aniche, 30. Nov. Die Abräumarbeiten im Fenelonshachte sind beendet; es wurden keine weiteren Leichen gefunden.

London, 30. Nov. Eine amtliche Depesche meldet, daß der Feldzug gegen die Aschantis beendet ist. Die Truppen sind von Kumaß abgerückt.

Furchtbares Unglück.

San Francisco, 30. Nov. Gestern hatten zahlreiche Zuschauer eines Fußballwettkampfes auf dem Dach der Glasfabrik Platz genommen. Das Dach stürzte ein; etwa 100 Personen fielen auf die unmittelbare darunter befindlichen Dfen und mit flüssigem Glas gefüllten Gefäße. Mehrere Personen waren auf der Stelle tot, viele andere erlitten schwere Brandwunden. Nach einem weiteren Telegramme blieben 12 Personen tot, 80 wurden verwundet.

Die Wirren in China.

Graf York von Wartenberg †.

Berlin, 30. Nov. Aus Peking wird dem „Berliner Tageblatt“ von gestern vormittag gemeldet: Oberst Graf York von Wartenberg ist am 27., vormittags 11 Uhr, gestorben. Die Leiche trifft am 30. November in Peking ein.

London, 30. Nov. Am 28. November traf von der Kolonne York in Peking ein Bote ein, der in größter Eile hergereist ist, um zu veranlassen, daß sofort ein Arzt sich zu dem Obersten York begeben. Der Bote berichtete: Als die Kolonne während der Nacht in der Stadt lag, zog sich York, welcher in einem nach chinesischer Art durch einen Ofen ohne Abzugsröhren geheizten Hause schlief, durch Einatmung des Dfenrauches eine Rauchvergiftung zu. Man fand ihn morgens bewußtlos. Der Adjutant bemühte sich zwei Stunden vergeblich, ihn zum

sofort zu Pekt abgereist. Graf Waldersee führt selbst die Kolonne Pekt nach Peking zurück.

London, 30. Nov. Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom heutigen Tage gemeldet: Am Sonnabend wurden durch eine Pulverexplosion in Kiangtichon 40 Personen getötet.

Der Krieg in Südafrika.

Daß die Engländer die für sie ungünstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz ganz oder so lange wie möglich unterdrücken, beweist wieder folgendes Telegramm, welches erst jetzt über

heftige Kämpfe bei der Einnahme von Dewetsdorp durch die Buren berichtet:

London, 30. Novbr. Eine Depesche Lord Roberts aus Johannesburg vom 28. Nov. meldet über die Vorgänge bei Dewetsdorp folgende Einzelheiten: Die etwa 400 Mann starke Garnison von Dewetsdorp mit zwei Geschützen ergab sich am 23. d. Mts. den Buren, nachdem sie 15 Tote und 42 Verwundete hatten. Die Buren waren 2500 Mann stark. Eine 1480 Mann starke englische Kolonne, welche Dewetsdorp zu Hilfe kommen sollte, ist nicht zur rechten Zeit eingetroffen. General Knor rückte, nachdem er seine Truppen mit jener Kolonne vereinigte, am 26. d. Mts. in Dewetsdorp ein. Die Stadt war inzwischen von den Buren geräumt worden, nur 75 Verwundete und Kranke waren daselbst zurückgeblieben. Knor verfolgte die Buren unter Stejn und schlug (?) dieselben gestern bei Baalbant. Die Buren zogen sich gegen Westen und Südwesten zurück.

Ueber die späteren

Operationen bei Dewetsdorp

giebt folgendes Telegramm Auskunft:

London, 30. Nov. Reuter meldet aus Helvetiafarm vom 27. November via Smithsfield (südlicher Freistaat): Die Truppen des Obersten Pilcher, welcher unter dem Oberkommando des Generals Knor mit einer Abteilung des Obersten Barker zusammen operierte, hatten heute während der Verfolgung Dewets von Dewetsdorp aus ein Gefecht mit den Buren. Der Gegner besaß die britische Batterie mit einem Fünfpfünder, der bei Dewetsdorp von den Buren erbeutet worden war. Die Buren waren augenscheinlich völlig überrascht. (?) Stejn und Dewet brachen eilig nach Westen auf. Die Engländer nahmen zwei Wagen mit Lebensmitteln und Kleibern weg, welche zweifellos von Dewetsdorp geraubt (!) waren, desgleichen dreihundert herrenlos herumstreichende Pferde. Die Engländer verloren: 1 Sergeantant, sechs Mann verwundet. Verschiedene verwundete Buren wurden aufgefunden.

Wie gemeldet wird, befindet sich das Lager Dewets und Stejns jetzt zwischen den Engländern und der Bahnlinie. Das englische Lager befindet sich 24 Meilen nördlich von Smithsfield, wohin, wie berichtet wird, die Buren zu ziehen beabsichtigten, aber das heutige Gefecht verzerrt anscheinend Dewets Kommando in drei Teile. (Aehnliches wird fortgesetzt berichtet in Berkenennung der Dewetschen Teilungs-Taktik.) Die Garnison von Smithsfield nimmt eine glänzende Stellung auf den nördlichen Kopjes ein. Viele Farmer des Distriktes schlossen sich Dewet an.

London, 30. Nov. Den Abendblättern zufolge ist hier ein Telegramm eingegangen, nach welchem Präsident Stejn in dem Gefecht mit General Knor verwundet worden sei. Dagegen erhielt das Kriegsamt keinerlei Nachricht, daß Präsident Stejn verwundet sei.

Heberall Kämpfe.

Dranje River, 30. Novbr. Eine Abteilung des Generals Settle wurde am letzten Dienstag von 400 Buren in der Nähe von Ruckhoff angegriffen. Die Feinde hatten eine starke Stellung eingenommen. Sie wurden nach heftigem Kampfe von dieser vertrieben und sollen schwere Verluste erlitten haben. Die englischen Verluste sind gering. Die Burenabteilung versuchte die Verbindung mit Dewet herzustellen, welcher sich in der Nachbarschaft befinden soll.

Lord Kitchener Oberfeldherr.

London, 30. Nov. „Daily Telegraph“ erfährt: Lord Kitchener übernimmt heute den Oberbefehl über die Truppen in Südafrika.

Lord Roberts Abreise.

London, 30. Nov. Lord Roberts verließ Johannesburg und reiste nach Durban ab. Er wird am 7. Dezember in Kapstadt erwartet, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Ball-Seiden-Robem 10,50

und höher — 14 Meter! — porto und zollfrei zugesandt! Muster umgehen: ebenso von schwarz, weißer u. farbiger „Gemeinberg-Seide“ von 55 Pfg. bis 18.00 p. M. G. Henneberg, Selden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Sonntag sind sämtliche Geschäfte mit Ausnahme von 10—12 Uhr vorm. bis abends geöffnet.

F. W. Heineke, Camen,

Gasse der Nord- und Oststraße.



Reizende Neuheiten in Kinder-Konfektion.

Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Knaben-Hosen

Mädchenmäntel
* Mädchenjacken *
Kleidchen
aus
Samt, Wolle, Biber.

in größter Auswahl
äußerst billig.

1344

Bekanntmachung.

Die Herren Franz Beckmann und Heinrich Nahenbrock, beide zu Camen, beabsichtigen, auf dem Grundstücke Nordensfeldmark Flur 25 Nr. 517/182e der Steuergemeinde Camen, ein Doppel-Wohnhaus nebst Stallung zu errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 21 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Donnerstag den 20. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Polizeibureau

mit dem Bemerkten anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Camen, den 29. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Bekanntmachung.

Der Verkehr mit beladenem Lastfuhrwerk für die Straße Werne-Lippebrücke wird freigegeben.

Die Straße Lippebrücke bis zum Geleisübergang (Wirtschaft Henkemeier) darf mit Fuhrwerk bis zu 3000 Kilogr. Ladegewicht befahren werden.

Werne, den 30. November 1900.

Der Bürgermeister.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag d. 11. Dezbr., vormittags 10 Uhr,

werde ich für Herrn Landwirt Schulze-Elberg in Rünthe in seinen Holzungen an der Beverbrücke und am Hofe:

20 langschäftige Eichen,
35 " Buchen,
15 " Eichen,
3 " Pappeln,

zu Brettern, Bau-, Geschirr- und Brennholz geeignet, meistbietend verkaufen.

Anfang an der Beverbrücke.

Sandböhmer.

Römer, A.-K.

1336

100000 Abonnenten

dieser Zeitung haben schon häufig meine Annoncen gelesen, die Mehrzahl hat einen Versuch mit meiner Ware noch nicht gemacht, es soll aber keiner zurückbleiben, deshalb erhält jeder Einsender dieser Annonce

1332

eine Probe meiner Fabrikate ganz umsonst,

ohne dass derselbe an eine Nachbestellung gebunden ist, nur die entstehenden Unkosten von 60 Pfg. müssen eingesandt werden. Die Probe wird sofort mit meinem Hauptkatalog, 430 Seiten über 1500 Abbildungen mit vielen Neuheiten: Solinger Stahlwaren, Haushaltgegenstände, Gold-, Silber-, Nickel-, Lederwaren, Haus- und Taschenuhren, Bürstenwaren, Pfeifen, Werkzeuge für Schuster, Schneider, Schlosser etc. etc. als Packet franko versandt (als Doppelbrief oder Muster ohne Wert versende nicht, da zu häufig Reklamationen bei derartigen Sendungen gemacht werden und die Post keine Garantie dafür übernimmt). — Es kann als Probe gewählt werden: Ein feines Taschenmesser mit 2 Klingen und Korkzieher oder eine hochfein vergoldete Scheere oder ein Rasiermesser mit 5-jähriger Garantie oder ein feines Brot- oder Küchenmesser. — Gewünschtes bitte zu unterstreichen. — Es ist diese Annonce nur für die Abonnenten gültig, welche noch keinen Versuch mit meiner Ware gemacht und das Inserat innerhalb 8 Tagen eingesandt haben.

1332

Nur die Realität meines Geschäftes und die Ueberzeugung, dass jeder, welcher einen Versuch mit meiner Ware macht, mein Kunde wird, ohne Zwang, haben mich bewogen, den Abonnenten dieser Zeitung in vorstehender Weise entgegenzukommen. Danksagungen und Anerkennungen über meine Fabrikate laufen täglich ein.

Die Stahlwarenfabrik von Friedrich Wilhelm Engels, Nümmen-Gräfrath bei Solingen No. 341.

Liebig
Company's

Schafft
sofort kräftige
Bouillon.

Verbessert
Suppen, Saucen,
Gemüse, etc.

Fleisch-
Extract.

Neue Spezialität.
Leibniz-
BISCUITS.
CAKES HANNOVER FABRIK

Weltausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Eröffnung!

Hierdurch mache ich ergebenst die Mitteilung, daß ich am

Sonntag, den 2. Dezember d. J.

in dem neubauten Hause die

* * Wirtschaft * *

und am

Mittwoch, den 5. Dezember

eine

* Konditorei und Bäckerei *

eröffnen werde.

Hochachtungsvoll!

D. Schnickmann

Methler.

1338

Wer bei den teuren Kohlen- und Holzpreisen sparen will, verwende die

MAGGI

Maggi zum Würzen,
Gemüse- und Kraftsuppen,
Bouillon-Kapseln,
Gluten-Kaffee.

1330

zu haben bei G. Franzgrote, Konsumanstalt, Fil. Westf.

Atrax

Chemische Fabrik
für Tinten & Farben
G. m. b. H.

zu Köln a/Rh.

empfehlen ihre auf Grund der neuesten fachwissenschaftlichen Errungenschaften hergestellten vorzüglichen Erzeugnisse.

Man verlange:

NORMAL-ATRAXTINTE

mit dem Pfau p. Literfl. M. 1,80.

ATRA-X-COPIRTINTE

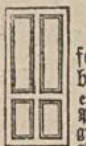
mit dem Pfau p. Literfl. M. 2,25.

Alleinige Engros-Niederlage

und Detailverkauf

für Camen bei

1334 H. Lambrecht.



Bimmerthüren

fertigt mit Zubehör, sofort lieferbar, kändiges Lager 20000 St., empfehlen zu bedeutend ermäßigten Preisen (Rechnungen und Preislisten gratis) Zippmann & Furthmann,

Düsseldorf.

Ges. m. b. H.

Für Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 26-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen keine Verunsicherung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden. 5168

Holz-Verkauf.

Herr Landwirt Rippmann in Rünthe läßt am

Montag den 3. Dezember,

vormittags 9 1/2 Uhr,

in seinen Rippweiden nahe beim Hofe

35 schwere langschäftige Pappeln zu Mittelbrettern und Flächen geeignet,

und um 11 Uhr in der Camer Markt beim Rötter Riggemann in Bergcamen nahe an der Werne-Camer Chaussee

100 sehr langschäftige Buchen zu Brettern, Nutz- und Brennholz

nummerweise meistbietend verkaufen.

Sandböhmer 1335

Römer, A.-K.

**„Deutsche Trene“
Camen.**

Am Sonntag den 2. Dezbr.,
nachmittags 3 Uhr:

Bühnenprobe

und im Anschluß daran

General-Versammlung.

Tages-Ordnung
wird in der Versammlung bekannt
gemacht.

Um pünktliches Erscheinen ersucht
1333 **Der Vorstand.**

Albert Köntzer,

Camen,

Bahnhofsstrasse 55.

**Erstes
Spezialgeschäft**
für

*Herrenwäsche,
Krawatten
und
Handschuhe.*



empfiehlt zu 30

**Weihnachten
sämtliche
Spielwaren**
in größter Auswahl.

Eine erste deutsche

Lebens-

Volks- u. Kinderversicherung

sucht für Camen einen tüchtigen

Vertreter.

Großes Inkasso vorhanden.

Dofferten unter Nr. 1339 an

die Geschäftsstelle d. Ztg.

2-3 tüchtige

Maurergesellen

können gegen hohen Lohn

dauernde Beschäftigung

erhalten. 1302

Methler.

August Busse

Maurermeister.

Für einen kleinen Haus-

halt wird ein

Mädchen

im Alter von 14-16 Jahren

gesucht. 1310

Zu erfragen in der Ex-

peditio dieser Zeitung.

Gehörleidende

weise ich bei briefl. Anfrage unent-

geltlich auf einen Weg zur Hei-

lung hin. 134

H. Wolter, Bankbeamter a. D.,

Breslau, Altbüßerstraße 40.

S. Jacoby

Bahnhofstraße 8

CAMEN,

Ecke Wilhelmstraße.

Kaufhaus für

Schuhwaren

Handschuhe

Hüte

bietet bei allen Einkäufen die denkbar größten

Vorteile.

Es gelangen in meinem Geschäft nur durchaus

gediegene, solide

Waren

in den Verkauf; durch den starken Absatz sind die Waren stets frisch, was speziell
bei Schuhwaren nicht zu unterschätzen ist.

Die Auswahl in sämtlichen Artikeln ist überraschend groß und dürfte
von keiner Seite auch nur annähernd erreicht werden.

S. Jacoby,

erstes und anerkannt größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Am Sonntag den 2. Dezember

ist bei mir

BALL,

wozu freundlichst einladet. 1337

Aug. Liebig.



Sonntag den 2. d. Mts.,

nachm. 3 1/2 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Rechnungslage über die dies-
3. Auszahlung der Prämien u. jährige Ausstellung.
4. Veräußerung der Prämien u. der angekauften Tiere und Gegenstände.
5. Veräußerung der zurück-
6. gebliebenen Gewinne.

Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen ersucht

1346 **Der Vorstand.**

Die nicht abgeholtten Ge-
winne müssen bis Samstag
abend bei dem Wirt Hinsel
abgeholt sein, andernfalls ver-
fallen solche dem Verein.



Unserm verehrten Schrift-

fñhrer und Sangesbruder

J. Dreier

zu seinem

33. Geburtstag

ein

dreifaches donnerndes Jubelwort

Josef gñß Du das Fñßten nit,
Kriest Du auch de Alma nit.

1341 **Mehrere Sñnger.**

Kirchliche Nachrichten.

Grñhere evangelische Kirche.

Sonntag den 2. Dezbr.

Hauptgottesdienst 10 Uhr vormittags:

Pfr. Tummel.

Jugendgottesdienst 2 Uhr nachmittags.

Witar Voigt.

Abend-Gottesdienst 5 Uhr.

Pfr. Vertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag den 2. Dezember.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Geibel.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

cand. min. Geibel.

Montag den 3. Dezember.

Abends 8 Uhr: Missionsverein in der

Kinderschule am Nordenthor.

Jñnglings-Verein:

Sonntag 8 Uhr: Versammlung.

Dienstag 8 1/2 Uhr: Bibelbesprech-

stunde.

Donnerstag 8 1/2 Uhr: Vasaunen-

stunde.

Jungfrauen-Verein:

Sonntag 4 Uhr: Bibelbesprech-

stunde und Gesangsstunde.

Alt-katholische Gemeinde

Friedhofsweg 45.

Sonntag den 2. Dezbr., nachmittags

2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt:

(Herr Pfarrer Moog-Dortmund.)

Nachmittags 2 Uhr: Versammlung

des alt-katholischen Frauenvereins.

Marktpreise.

Dortmund, den 30. Novbr.

Fruchtpreise.

Grñherer Reizen

Weizen 17,75 16,75

Roggen 16,25 15,25

Hafer 14,75 13,75

Futtergerste 13,50 12,50

Mais 11,25 10,00

Reizpreise.

fñr 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Ochsen 62-65

Stiere 43-57

Stñhe Ia 59-61

IIa 55-58

IIIa 50-54

Schweine Ia 52-56

Neuß, den 30. Novbr.

Produktenpreise.

Grñherer Reizen

Weizen 100 Kilo 16,20 13,50

Roggen " 13,90 12,50

Hafer " 15,-

Mibbdi-Partien

b. 100 Ctr. 66,25

do. fñhweise 67,75

verreinigtes Del 71,25

Abel (in Aben) 29,75

Kaps 29,75

Kleien 50 5,50

Gen 50 4,40

Kartoffeln 3,30

Roggenstroh 500 12,50

Preßkuchen 1000 Kilo 109,-

Druck u. Verlag von G. May in Hñrde

鄭之國也 鄭國也。

Die Interpellation über die Kohlennot.

Die Kohlennot, die infolge einer lange angeforderten und endlich eingebrachten Interpellation des Zentrums Montag zur Verhandlung stand, hatte doch mehr Zuschauer auf die Tribünen und mehr Volksvertreter auf ihre Sitze geführt, als man bei der Geschäftsloge des Hauses eigentlich erwartet hatte, aber wenigstens unten im Sitzungssaal erlahmte das Interesse bald, und die Bänke waren auffallend leer, als die Herren Minister ihre Reden gehalten und die ersten sachlichen Auseinandersetzungen aus dem Hause zu dem Gegenstande gemacht worden waren. Der bairische Zentrumabgeordnete Dr. Heim nahm Veranlassung, mit aller Schärfe gegen das westfälische Syndikat loszugehen, weil es seit seinem Bestehen die Preise nur immer in steigender Richtung beeinflusst habe, den Verbrauchern die Kohlen vorenthalte, sie nur den Händlern überweise, die in ihren Absatzgebieten konkurrenzlos das Monopol hätten und dabei die Ausfuhr ins Ausland möglichst gesteigert habe. Man habe künstlich eine Kohlenangst hervorgerufen, um die Preise weiter zu treiben, und das Syndikat habe jedenfalls nicht die Kraft erwiesen, der wucherischen Ausbreitung der Händler entgegenzutreten. Zur Bekämpfung dieser Not wünschte Heim möglichste Kontrolle der Zwischenhändler. Die Antwort des Handelsministers Friesel und des Eisenbahnministers v. Thielen lauteten, daß eine wucherische Preistreibung an einzelnen Orten und in einer beschränkten Zeitdauer von seiten gewissenloser Händler ins Leben gerufen sei. Der Handelsminister führte an der Hand eines umfassenden statistischen Materials den Nachweis, daß die Ursachen der vorübergehenden Not international seien, durch besondere Umstände bedingt, auf welche die Regierung am allerwenigsten einen Einfluß zu üben vermöchte. In England und Belgien hat die Preistreiberei die dreifache und vierfache Ausdehnung gewonnen. Er gab zu, daß eine Beseitigung des Zwischenhandels unendlich sei. Der Minister stellte eine gewisse Kontrolle des Zwischenhandels, wie sie durch die Syndikate und Konventionen schon in Angriff genommen ist, als möglich in Aussicht. Der Eisenbahnminister beschränkte sich auf die verkehrspolitischen Maßnahmen und bewies, daß durch Beseitigung unserer Ausnahmetarife eine Besserung der Verhältnisse kaum zu erwarten sei, daß unsere Ausfuhr auch nicht durch Verbote beschränkt werden könne, weil wir sonst Repressalien vom Auslande zu fürchten hätten. Er schloß mit der Hoffnung, daß die Kalamität bald ganz überwunden sein würde. Der nationalliberale Abg. Hilka brachte ein umfangreiches Material vor, nachdem gerade die Syndikatszeichen seit 1893 in ganz außerordentlich gewöhnlicher Weise die Produktion gesteigert und mit der Preisentwicklung ein verständiges Maß innegehalten hätten. Die außerhalb der Vereinigung stehenden Zechen hätten viel weniger produziert und seien jetzt mit ihren Preisen viel rückwärtsloser in die Höhe gegangen. Wenn Deutschland in letzter Zeit wachsende Ausfuhr habe, so sei das nicht auf die westfälische Kohle, sondern zum größten Teile auf die obereschlesischen Bergwerke zurückzuführen. Daß einzelne Händler mit Kohlen gemuchelt hätten, sei leider eine sehr beklagenswerte Begleiterscheinung des letzten Aufschwunges gewesen, aber das Syndikat hätte dagegen nicht vorgehen können, weil es eine derartige rückwärtslose Ausbreitung der Konjunktur nicht voraussehen konnte. Bei allen neuen Verträgen ist nun Vorsorge getroffen, solche Ausbreitungen zu vermeiden. Uebrigens könnten die Händlergewinne nicht annähernd so hoch sein, weil beinahe 80 Prozent der westfälischen Kohlenförderung ohne Vermittelung des Zwischenhandels direkt den Großproduzenten zugeführt würden. Die Preissteigerung sei für alle Förderprodukte an der Grube nachweislich nur sehr gering, während der Hauptnutzen der steigenden Konjunktur den Arbeitern und den sozialpolitischen Einrichtungen sowie den Schutzvorrichtungen im Bergbau zugute gekommen sei. Die fortwährend steigende Produktivität der Bergwerke verspreche selbst bei wachsendem Bedarf in Zukunft die Wiederholung solcher Erscheinungen zu verhindern. Aber man werde bei den gestiegenen Produktionskosten und der Notwendigkeit, Flöße von immer schwierigerer Beschaffenheit abzubauen, auf wesentlich billigere Preise an der Grube rechnen können. Der Abg. Richter spottete über das agrarische Centrum und die Vertreter der Rechten, die jetzt mit einem Male für rührend für die Konsumenten eintreten, während sie sonst nur immer und immer wieder für die produzierenden Stände eine Lanze zu brechen gewöhnt seien; sie möchten also nicht bloß für billige Kohle, sondern auch für billige Lebensmittel eintreten und wenn sie dem Kohlensyndikat etwas anhängen wollten, auch vor der eigenen Thür stehen und Zuderkörperscharten in denselben Topf werfen. Ausfuhrverbote seien unbenutzbar, und wenn nicht die Ursachen der Kohlennot, die Verschiebung zwischen Angebot und Nachfrage beseitigt würde, so würden auch die kleinen Mittelchen, die hier in Vorschlag gebracht

Die
„Camener Zeitung,
Volksfreund für Camen und Umgegend“,
 welche vom 11. Dezember d. J. an wöchentlich
3mal ohne Preiserhöhung

erscheint, empfehlen wir

den Geschäftsleuten

als hervorragendes Publikationsmittel. Die Benutzung der „Camener Zeitung“ ist stets von bestem Erfolge begleitet gewesen, wofür die ständige und zunehmende Auflage der Inserate das beste Zeugnis ablegen.

Für die Weihnachtszeit
empfehlen wir die Insertion umsomehr, weil zum Zwecke der Agitation vom 9. Dezember an die Ausgabe in bedeutend verstärkter Auflage erfolgt.
Geschäftsstelle der „Camener Zeitung“.

Zur Vermehrung des lokalen Theiles ist uns die Mitarbeiterſchaft unſerer Leſer äufferſt willkommen. Jedes Ereignis in Stadt und Gemeinde bitten wir uns mitzutheilen. Für die daraus erwachſenden Bemühungen werden wir gern zur Entſchädigung bereit ſein. Wer geneigt iſt unſer ſtändiger Mitarbeiter zu ſein, wird gegeben, ſich geſell. mit uns in Verbindung zu ſetzen. In allen Fällen ſichern wir ſtrengeſte Verſchwiegenheit zu.

Redaktion der „Camener Zeitung“.

seien, wenig oder nichts helfen. Der letzte Redner aus dem Hause Abgeordneter Graf Kanitz, legte es dem Kohlen Syndikat zur Last, daß die Händler die günstige Marktlage allzusehr ausgenutzt hätten und macht dann eine Reihe von praktischen Vorschlägen, die ihm auf der linken Seite gleich den Epitheten „Kohlenkanitz“ eintrugen. Die Zwischenhändler sollen von Staatswegen angewiesen werden, nicht mehr als etwa 10 Prozent Nutzen zu nehmen, und wenn sie sich darauf nicht einlassen, solle ihnen der Eisenbahnminister alle Transporterleichterungen entziehen. Seine Ausführungen wurden namentlich von den Sozialdemokraten, mit heiterstem Bravo aufgenommen.

Deutsches Reich.

— (Hof- und politische Nachrichten.) Zum deutschen Botschafter in Petersburg an Stelle des nach Paris gehenden Fürsten Radolin ist nach der „Nordd. Allg. Zig.“ der deutsche Gesandte in Brüssel, Graf von Alvensleben, auszuweisen.

Westfalen und Rheinland.

* * * **Gamen, 5. Dezbr. (Sammlung für die deutschen Krieger in China.)** Bei der Zahlstelle des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Banhaus Wiskott & Co. in Dortmund, sind bis zum 15. Nov. als Spenden eingegangen 46458,44 Mk. Ferner gingen ein bis zum 30. v. Mts. 2019,14 "

Zusammen 48477,58 Mk.
Von dieser Summe sind 45000 Mk. nach Berlin
überführt.

Herzlichen Dank allen Spendern! Weitere Spenden nehmen die besannt gegebenen Stellen entgegen.

× **Samst., 5. Dez. Der letzte Sonntag.** der erste vor Weihnachten, an welchem der Geschäftsbetrieb bis abends gestattet ist, hatte zahlreiche Menschen nach hier gelockt. In den Straßen wogten fortgesetzt die Mengen, vor den Fenstern drängten sie sich aufzuhalten, um all die schönen Sachen in Augenschein zu nehmen, aber am kaufen dachte noch niemand. Der nächste Sonntag dürfte jedoch wohl etwas mehr Leben in das Innere der Geschäftshäuser bringen.

* **Samen, 5. Dez. (Kauft am Platze!)** Dieses Mahnwort gilt zwar das ganze Jahr, sehr angebracht ist es aber zur bevorstehenden Weihnachtszeit, wo jeder ein Geschenk zu machen und also mehr oder weniger einzukaufen hat. Als Weihnachtsgeschenke sind bekanntlich besonders Uhren- und Goldwaren beliebt und gerade bei diesen Objecten möchten wir unseren Lesern raten: traut nicht allen Versprechungen der Versandgeschäfte, die um diese Zeit massenhaft ihre Preislisten und Musterbücher versenden, denn diese Geschäfte können so wenig etwas verschenken wie die am Orte ansässigen Uhrmacher, ja meist haben dieselben größere Spefen für Neklame &c. und die billigen Offerten sind nur Pödselg. Bei den ansässigen Uhrmachern kann sich jedermann die Ware ansehen und erhält außerdem Garantie für jedes Stück, während beim auswärtigen Versandgeschäft die Wahl nach mangelhaften Abbitungen geschehen muß und eine Garantie nur zweifelhaften Wert besitzt. Warum sollten wir auch unsere Mitbürger nicht bevorzugen, wenn sie uns Gleiches oder Ähnliches in Preis und Güte der Ware zu bieten verstehen, wie die Auswärtigen, müssen sie doch mit uns die Lasten der Stadt tragen und liegt es doch im Interesse aller Glieder einer Gemeinde, jede Klasse der

Verköstigung so leistungsfähig als möglich zu erhalten. Wägen unsere Leser das beherzigen und damit unseren Gewerbetreibenden auch zu ihrer Weihnachtsfreude verhelfen! Kauft am Plage, laßt hier anfertigen, was ihr nötig habt. Was hier die deutsche Uhmachergewerkschaft von ihrer Branche sagt, gilt aber auch für die gesamte übrige Geschäftswelt. Schon seit Jahren ist das Streben unserer Kaufleute dahin, der Konkurrenz der benachbarten Großstädte wirksam zu begegnen. Die kleinen Geschäftsstädte sind gefallen und haben großartigen Häusern Platz gemacht, in denen die Waren in besser Auswahl aufgestapelt liegen. Wer ein offenes Auge hat, wird nicht von vornherein mit Vereinigtheit die ausgestellten Waren mustern, der wird sich leicht überzeugen, daß die Preise denen auswärtiger Geschäfte mindestens gleich, wenn nicht billiger sind.

× **Camen**, 5. Dez. Die große Wandkarte von Westfalen, welche wir den Abonnenten der „Camenner Zeitung“ zu dem Ausnahmepreise von 1 M. liefern, ist wieder eingetroffen und kann in der Geschäftsstelle in Empfang genommen werden. Nach Fertigstellung der, außer dieser Sendung, noch in Anfertigung begriffenen Auflage wird die Karte nicht weiter hergestellt. Wir empfehlen deshalb jedem, der sich die günstige Gelegenheit, einen soch hübschen und nützlichen Zimmerschmuck so außerordentlich billig zu bekommen, nicht entgehen lassen will, für Anschaffung der selten ausföhrlichen und genauen Karte Sorge zu tragen.

* **Gamen**, 5. Dez. Nach der Personenstands-
aufnahme betrug die Bevölkerung:

i	1899	1900
Afferbe	558	588
Deeren	2065	2518
Methler	2187	2196
Niederaden	393	460
Oberaden	1251	1303
Südcaemen	455	459
Helzen	361	361
Waffercourl	414	414
Weddinghofen	608	623
Werne	689	814
Westfcl	2110	2233

r Camen, 5. Dez. Der Musikverein gedenkt zum 1. Weihnachtsfeiertage im Schützenhofsalle ein Konzert zu veranstalten. Genannter Verein tritt damit zum ersten male in die Desfentlichkeit und da das Entree ein niedriges ist, so ist zu hoffen, daß der Besuch ein recht starker sein wird.

n Camen, 5. Dez. (Feuerwehr-Versammlung.) Vor einigen Tagen hielten die Feuerwehren der Sechsen-Monopol eine Versammlung ab, um verschiedene Mittheilungen entgegenzunehmen. Zunächst wurde dann nimmehr zur Thatfache gewordene Anschluß der Wehren an die Westf. Feuerwehr-Unfall-Kasse mitgeteilt, ferner die Zuweisung eines zweiten Anzuges an sämtliche Mitglieder, der als Paradeanzug nur aus besonderen Anlässen getragen werden soll. Die Gelsenkirchner Bergwerksaktiengesellschaft, der die hiesige Seche gehört, hat jetzt auf allen ihren mehr als ein Dutzend, Sechen eigene Feuerwehren ins Leben gerufen, denen zunächst der Schutz der Sechsenhände und der der Gesellschaft gehörenden Arbeiterhäuser gegen Feuer obliegt, nicht minder aber auch sollen die Wehren bei Bränden in den betr. Gemeinden begreifen eingreifen und sich den Polizeibehörden zur Verfügung stellen, eine Einrichtung die nur mit Freuden und Anerkennung akzeptiert werden wird. Ein eigens dazu angestellter Branddirektor hat die Oberaufsicht über all diese Wehren, zugleich ist er auch das

Sanitätswesen, das auf den Zechen der Gesellschaft eine mustergültige Einrichtung darstellt,

s Camen, 5. Dez. (Auszeichnung.) Herr Zahntechniker Sudhaus hatte auf der Pariser Weltausstellung künstliche Zähne ausgestellt. Dafür ist ihm von der zahnärztlichen Schule und dem Ausstellungskomitee in Paris ein Anerkennungs-Diplom zugeteilt worden. Wir beglückwünschen Herrn Sudhaus zu dieser ihm gewordenen Auszeichnung.

* Camen, 5. Dez. Aus Anlaß des zweifundertjährigen Jubiläums der preussischen Monarchie werden, wie wir erfahren, für 4 Millionen Zweimarkstücke und für eine halbe Million Fünfmarkstücke in besonders schöner Ausstattung und mit besüßlicher Aufschrift als Denkmünzen geprägt und im Januar nächsten Jahres durch die preussischen Staatskassen zur Ausgabe gelangen.

? **Camen, 8. Dez.** (Schrecklicher Unglücksfall.) Montag abend explodirte auf der im Bau begriffenen neuen Jedge Werne a. d. L. eine Quantität Dynamit und wurden hierbei 4 Personen sofort getödtet und 4 Personen theils schwer, theils leicht verletzt. Wodurch die Explosion entstanden ist, ist nicht näher bekannt geworden. Nach der zuerst eingetroffenen Meldung sollte die Zahl der Verletzten 18 betragen, doch erwies sich diese zum Glück übertrieben. Immerhin ist das Unglück, welches so kurz vor Weihnachten eine Reihe braver Familien heimsucht, noch immer groß genug.

Ueber die Dynamit-Explosion hören wir noch weiter, daß sich dieselbe in einer auf dem Zechenplatze errichteten Hütte ereignete, in welcher eine Anzahl Leute mit der Anfertigung von Bündern beschäftigt war. Die bei mißse — auf welche Weise wird wohl nie aufgeklärt werden, denn der Mund der Toten redet nicht mehr — die entsetzliche Katastrophe entstanden sein. 20 Kilo Dynamit waren es, welche explodierten. Ganz gräßlich war ihre Wirkung. Zur Unkenntlichkeit verstümmelt lagen Leichen umher, das ganze Gebäude war ein Trümmerhaufen und weite Strecken hinaus zeigten Splitter und Felsen vom dem schrecklichen Unglück. Die Getödteten waren 1 Steiger, 1 Dreifelhilfsrührer und 2 Arbeiter.

* **Camen.** 5. Dezember. Ein frecher Spitzbube treibt seit langer Zeit auf Velmebe sein Unwesen. Vor ca. 5 Wochen wurde dem Gutsbesitzer Herr Sch. Velmebe aus der Weide eine Kuh gestohlen. trotz aller Mühe ist es nicht gelungen, über den Verbleib derselben etwas zu erfahren. Am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr wurde der Kuhhübe des genannten Besitzes durch verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geweckt und als er den Hof betrat, sah er, daß jemand die Kuh fortführte. Der Dieb hatte sich in den Stall eingeschließen lassen, als alles zur Ruhe war, eine Klotzgebunden und damit den Stall verlassen. Als sich bemerkt sah, ergriff er die Flucht. Am letzten Samstag Abend hatte sich der Spitzbube abermals das Stallgebäude Eingang zu verschaffen gewußt und sich auf einem Heuboden versteckt. Als man ihn Leibe ging, sprang er durch ein Fenster ins Freie. Es entstand nun eine Jagd, bei der die Verfolger die Spitzbuben hart auf den Fersen saßen, jedoch nicht fassen konnten, ja er gab sogar aus einem Revolver 2 Schüsse auf seine Verfolger ab, die beide fehl gingen. Hoffentlich gelingt es, den sauberen Patron bei seinem nächsten Besuch zu erwischen.

* **Camen. (Verschiedenes.)** Gegen die Wahl von 10 Repräsentanten der größeren evangelischen Gemeinde, die am 28. November stattfand, **Protest erhoben**, weil die Wahl nicht genau nach den Vorschriften von Statuten gegangen sein soll.

Laut Bekanntmachung der Regierung ist der bisherige (nebenamtliche) Kreis Schulinspektionsbezirk Linn vom 1. November dieses Jahres ab geteilt und der ungebildete Kreis Schulinspektionsbezirk Camen dem Herrn Pfarrer und Districtschulinspektor Bruch zu Meßkau nebenamtlich übertragen worden. Der neue Inspektionsbezirk Camen umfaßt die Schulen des Amtes Linn a = Camen und der Stadt Camen.

Herrn Küster W. Hake, hier, der sein Amt als Küster und Totengräber der kleinen evangelischen Gemeinde fast 25 Jahre ausgeübt hat, ist aus Anlass seines Eintritts in den Ruhestand von genannter Gemeinde eine **Anerkennung** zu Theil geworden, wurden ihm 2 schön gepolsterte Sessel vorgestellt überreicht.

Am Sonntag Abend beschlossen die hiesigen Schuhmacher und Sattler ebenfalls die Gründung einer Zwangsinnung. Gestern aber konnte in einer Versammlung der hiesigen Bäcker ein Resultat nicht erzielt werden.

Am Dienstag Abend wurde auf Schacht Gr. n. der Berghauer Th. von hereinbrechender Kohle verschüttet, wodurch sich derselbe schwere Arm- und Korperschnitten zuzog.

Vor dem allzuschaffen Fahren durch die Stra-
 kann nicht genug gewarnt werden. Am Freitag Abe-
 jagte ein hiesiger Handelsmann durch die Bahnh-
 aufen mit seinem Fuhrwerk und Kaufmann

Sonntag abend wurde ein junger Mann, als vor seinem elterlichen Hause stand, angerempelt und mit einem Messer bearbeitet. Zum Glück sind drei erhaltenen Wunden nicht bedeutend.

Weddinghofen, 5. Dezember. (Die Kirche zu Methler ein Geschichts- und Kunstdenkmal.) Auf Sonntag nachmittag hatte der evangel. Arbeiterverein überoben eine Versammlung in dem klutischen Saale hier selbst anberaumt, um für sich in unserer Gemeinde Mitglieder zu erwerben. Bald nach 4 Uhr füllte sich der genannte Saal mit weit über 100 Personen aus Weddinghofen, Bergamen u. s. w. und der Posaunenchor aus Methler ließ mehrere ernste Weisen durch die geöffnete Saalthür den noch nicht Erschienenen kund thun, daß die Versammlung ihren Anfang nehme. Als bald ergriff Herr Landwirt Wente-Niederaden das Wort, um in gewandten Worten über die Ziele und die Aufgaben der evangel. Arbeitervereine zu sprechen. Der Genannte erntete lebhaften Beifall von den Anwesenden. Nach einer Pause, die durch mehrere Vorträge des oben genannten Posaunenchores ausgefüllt wurde, nahm Herr Pastor Frein aus Methler das Wort, um einen Vortrag zu halten über das Thema: Die Kirche zu Methler als Geschichts- und Kunstdenkmal. Die Anwesenden verfolgten mit sichtlichem Interesse die Ausführungen des geistlichen Herren umsomehr, als sie ja alle mehr oder weniger das alte Gotteshaus kannten, das schon so manches Jahrhundert alt geworden ist. Auch ließen sie sich gern über die Bedeutung der meisten Gemälde und Gebilde aufklären. Daß die genannte Kirche alt ist, sieht man ihr auf den ersten Blick an, der Grund zur Kirche ist um das Jahr 1280 gelegt und gegen 1318 vollendet worden. Viel älter aber ist der Ort Methler selbst, er wird nämlich schon 899 erwähnt, also vor 1001 Jahren, damals hieß er zwar Methelar, aus dem sich das jetzige Methler entwickelt hat. Nach Fertigstellung der Kirche stellt 1318 Engelbert von der Mark die Kirche unter den Schutz des Klosters zu Cappenberg und es drohte seitdem sowohl dem Ort Methler als seiner Kirche manche Gefahr. Schon im Jahre 1322 kamen die Münsterschen bewappnet in hiesiger Gegend und raubten und brannten, und ebenso brachte die Fehde, die die freie Stadt Dortmund mit dem Grafen von der Mark um das Jahr 1388 führte neues Unheil über das Dorf und seine Bewohner. Die vom Feuer geglähten Steine des Kirchturmes und angebrannte Holzteile im Turm und am Dachstuhl sind noch Zeugen, daß das Gotteshaus auch vom Feuer heimgesucht gewesen ist, aber wie durch Wunder gerettet und erhalten geblieben ist. Eine der Glocken, die die Jahreszahl 1483 trägt, führt den Namen St. Margaretha, sie ist der heiligen Margarethe, der Schutzpatronin der Kirche, geweiht. Nach derselben Heiligen genannt, wird noch bis auf den heutigen Tag ein Weg von Methler nach Weddinghofen. Auf dem Chor der Kirche befindet sich eine Figur, die die heilige Margarethe darstellt. Das Innere der Kirche sagt einem jeden, wenn er auch kein Kunstkenner ist, daß hier ein wahrer Reichthum an Schätzen der Kunst vorhanden ist und es ist durch namhafte Kunsthistoriker schon lange festgestellt, daß die Methlersche Kirche nicht nur eine der ältesten, sondern auch der schönsten Westfalen ist. Ein berühmter Gelehrter hat sie die Perle unter den westfälischen Dorfkirchen genannt. Redner ging dann zur Erklärung des Bilderschieds im Chor über und hob die Ähnlichkeit der Bilder in der Methlerschen Kirche mit denjenigen in dem Dom zu Münster hervor. Als Erklärung hierfür ist nur anzunehmen, daß beide Kirchen ungefähr zur selben Zeit mit Bildern bemalt sind und daß dieselben Mönche des Cappenger Klosters, die die Kirche zu Methler malten, auch den Dom in Münster gemalt haben. Andere Urheber als Mönche können diese Bilder nicht gehabt haben, da um jene Zeit, als letztere entstanden, die Pilegeklätten der Klünste ausschließlich an den Höfen der Fürsten, in den Burgen der Adligen und in den Klöstern zu finden waren. Unter den Bildern erkennt man leicht die 12 Apostel heraus, darüber 4 weitere Bilder, je 2 rechts und links, die die Blutzungen verunbildlichen sollen. Weiter findet man einen Engel, die Geburt Christi verknündigend. Dieses Bild ist von besonderer Wichtigkeit, als zum ersten Male ein Engel als schreitend, sich bewegend dargestellt wird und gewissermaßen diese Darstellung einen Wendepunkt in der mittelalterlichen Malerei erkennen läßt. Daneben hat Maria, das Symbol der Unschuld, ihren Platz. Hoch oben findet man den Heiland als in den Höfen thronend, in seiner Macht und Herrlichkeit auf die Erde schauend und diese segnend. Der Blick des Heilandes ist hier ein scharfer, ein der Richtung und den Vorschriften der damaligen Zeit genau entsprechender, und anders als man heute das Bildnis Christi zu sehen gewöhnt ist. Nicht minder wertvoll sind die Kapitälchen und sonstigen Steinarbeiten, die man mit Recht als Kleinodien bezeichnen kann. — Gewissermaßen wie durch Zufall sind im Jahre 1851 die Bilder entdeckt; vor langen, langen Jahren hat man, da man wahrscheinlich kein Geld zur Auffrischung der Bilder hatte, dieselben einfach übermalt und das war gut, denn nach Entfernung der Lünche fand man die alten wertvollen Arbeiten. Auf Verwendung des Barons von Bodelschwingh auf Haus Belvedere, früheren preussischen Minister, hat der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1857 der Gemeinde 2000 Thaler zur Erhaltung der Gemälde geschenkt und die letzteren sind in der Zeit von 1857—59 wieder aufgefrischt. Als vor nunmehr 4 Jahren wieder mehrere der Bilder abgublättern begannen, da wandte sich das Presbyterium an den Herrn Landeshauptmann in Münster und stellte der Regierung vor, daß, wenn nicht wieder etwas geschehe — und die Gemeinde sei dazu nicht imstande — die kostbaren Arbeiten längst vergangener Zeiten verloren gehen würden. Daraufhin wurde der Gemeinde ein abermaliges Regierungsgeschenk von 6000 Mark überwiesen, wovon 4000 Mk. zur Erhaltung der Gemälde und 2000 Mk. für das Äußere verwandt worden sind. — Es vergeht nicht eine Woche, wo nicht Fremde, Künstler oder Kunstverständige das kleine Dorf Methler aufsuchen, um die herrlichen Zeugen mittelalterlichen Kunstfleißes zu besehen, und die Gemeindeglieder können und dürfen stolz darauf sein, ein solches Schatzkästlein ihr eigen zu nennen und darin Gott dem Herrn zu dienen und zu danken. Zum Schluß erzählte Herr Pastor Frein noch eine Geschichte, die ihm neulich in der Kirche passiert sei. Als ein Kind ostpreussischer Eltern wartet werden sollte, mußte die Taufgesellschaft einige Zeit warten. Er, Redner, sei deshalb zu ihnen getreten und habe über dieses und jenes gesprochen. Schließlich habe er auch das Wort auf das Gotteshaus gebracht und dabei gefragt, ob der Vater

des Täuflings in Ostpreußen auch solch herrliches Gotteshaus gefunden habe. Darauf habe der Biedere geantwortet, daß das Kirchlein seiner Gemeinde nicht ganz so schön sei; aber darauf komme es ja nicht an, die Hauptsache sei, daß der Pastor auch etwas tauge. Gewiß haben Sie Recht, habe Redner geantwortet, das ist unbedingt nötig, aber was hilft mir ein schönes Gotteshaus und ein tüchtiger Pastor, wenn ich nicht zur Kirche gehe? Und weiter wolle er schließen: Was hilft mir mein Kirchgehen, wenn ich nicht das Gebährte und Gelernte in Thaten umsetze und danach lebe? Herzlicher Dank wurde dem Herrn Pastor für seinen interessanten Vortrag von den Anwesenden dargebracht. Eine stattliche Anzahl Weddinghofer Einwohner, die bisher noch keine Mitglieder des Arbeitervereins waren, ließen sich aufnehmen und wurde, nachdem der Posaunenchor noch mehrere Vorträge zum Besten gegeben hatte, die Versammlung geschlossen. Möchte sie den Besuchern reichen Segen bringen!

z Heeren, 5. Dezember. (Glück beim Unglück.) Am 3. d. Mts., abends, als der Hülfsjäger von Haus Heeren auf einem Reviergange begriffen war, kam derselbe das Unglück, anstatt eines lauerten Marders einen Arbeiter der neuen Bahnstrecke anzuschließen. Jedoch sind die Verletzungen nicht gefährlicher Natur. Die große Unfalte, des abends an oder im Gehege herumzuwandern, hat den Forstbeamten schon manchen Verdruss bereitet und es ist nur großer Vorsicht seitens der Beamten zu zuschreiben, daß bis jetzt noch nicht mehr Unglücksfälle vorgekommen sind. Möge dieser Fall zur Warnung dienen.

ra Dortmund, 1. Dez. Vor dem Schwurgericht standen heute 1. der Handlanger Kasimir Jansen, 2. der Handlanger Fr. Hegemann aus Huckarde, 3. der Bergmann Georg Aschhoff aus Dorfseld, Burschen im Alter von 18, 19 und 26 Jahren. Die beiden ersten sind wegen Straßenschaubes angeklagt, der letztere soll sich der schweren Mordtötung schuldig gemacht haben. Am Nachmittage des 22. Juni d. J. überfielen sie die überlebende Anna Schleich. Jansen und Hegemann warfen die Frauensperson in den Straßengraben und raubten ihr das Portemonnaie, sowie das Armband und einen Ohrring. Die Schleich ist dabei arg mißhandelt und blutig geschlagen worden. A. soll die Schleich mehrfach mit einem mit einem Steine beschwerten Riemen geschlagen haben, um von derselben Geld zu erpressen. Die ganze Raubgeschichte spielte sich am hellen Tage und in verschiedenen Intervallen ab, deshalb gingen auch die Aussagen der Zeugen bezüglich der einzelnen Vorgänge auseinander. Die Herren Geschworenen sprachen die Angeklagten Jansen und Hegemann des Raubes, den Aschhoff der versuchten räuberischen Erpressung schuldig, verurteilten auch den beiden Erstgenannten die Zuhilfenahme mildernden Umstände, während sie solche dem Aschhoff zuerkennen. Der Gerichtshof berücksichtigte bei der Straf- abmessung einerseits die Jugend der Angeklagten, andererseits aber auch deren Verbrechensart und verhängte gegen die Angeklagten exemplarische Strafen. Jansen wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, Hegemann zu 5 1/2 Jahren und 2 Wochen Zuchthaus verurteilt, beiden wurden die Ehrenrechte auf 5 Jahren aberkannt und die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. Gegen Aschhoff wurde 1 Jahr Gefängnis festgesetzt, diesem auch 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

3. Dez. Die Verhandlung gegen den Arbeiter Jacob Brobowski aus Hombruch wegen Doppelmordes u. zweifachen Mordversuchs entrollte ein Bild häßlichsten Familienlebens, dessen Urheber der Angeklagte war. Nicht nur, daß derselbe seine Frau schlecht behandelte, er trieb auch fortgesetzt Gebrauch durch Verkehr mit seiner ehemaligen Kostwirtin und späteren Nachbarin, der Frau Nowak. Schon im Juni hat der Unmensch wahrscheinlich seine Familie beseitigen wollen. Der Ofen war stark eingeeizt, der Abzug aber so gestellt, daß die Gase in das Zimmer drangen. Nur dem Umstand, daß die Frau rechtzeitig erwachte, war ein Mißlingen des teuflischen Planes zuzuschreiben. W. leugnet der Urheber dieser That zu sein und konnte ihm gegenwärtig nicht bewiesen werden. Am 19. August vollbrachte das Schicksal nunmehr die neue Mordthat, welche leider zur Gänze gelang. Nach den Aussagen des 73-jährigen Sohnes des Mörders, Stanislaus, trat der entmenschte Vater zuerst an das Bett der Mutter, fasste diese mit beiden Händen und drückte ihr die Kehle zu. Nur die gurgelnden Laute ab, ab vernahm das in tausend Klängen schwebende Kind. Daß die Mutter sich wehrte war demselben bei der Aufregung sicher entgangen. Nachdem Brobowski seine Frau ermordet hatte, nahm er aus dem Bette der Kinder die kleine Stanislaw, erwürgte sie in gleicher Weise und legte sie dann zu der toten Mutter. Den Knaben Franz erdrosselte er mit einer Schnur und hing ihn dann am Kleiderhaken auf. Nachdem er denselben, in der Meinung, daß das Leben entflohen sei, wieder abgenommen hatte, kam der jetzt als Belastungszeuge auftretende Stanislaus in gleicher Weise an die Reihe. Der Angeklagte war während der Vernehmung seines Sohnes abgessert. Später erwiderte er auf die Verlesung dieser Aussagen, man habe dem Jungen das alles vorgesagt, er bleibe bei seiner Angabe, daß vier Männer seine Familie überfallen, ihm Geld abverlangt und als er solches nicht geben konnte, ihn mißhandelt und geknebelt hätten. Die übrigen Zeugen widerlegten dies aber und es zeigte sich, daß der kleine sofort und ohne jeden Einfluß die Angaben gemacht hatte. Daß der Brobowski überhaupt der Thäter gewesen war, unterlag keinem Zweifel. Die Stride, mit denen seine Hände bei der Auffindung gefesselt waren und das Tuch vor seinem Munde, waren so mangelhaft angebracht, daß sie fast von selbst abfielen und die zuerst in die Mordthat Eintretenden bald nachher die Ueberzeugung hatten, daß nur Brobowski der schändliche Thäter sein könne. Nach der Vernehmung der Zeugen gab Herr Sanitäts-Rat Dr. Schulte folgendes Gutachten ab: Am Tage vor der Obduktion habe ich zunächst eine Besichtigung der Wohnung und der beiden Leichen, welche im Bette lagen vorgenommen. Der äußere Befund der Leichen ergab verschiedene Verletzungen. Die geäderte Frau hatte eine Anzahl Kratzwunden am Halse. Besonders am Kehlkopf und an der hinteren Halsseite waren Wunden und Einbrüche, bei welchen die Finger-male deutlich erkennbar geblieben sind. In der Luft-

röhre wurden Kugeln vorgefunden, welche als Blutresten dort sitzen geblieben sind. An den Armen und im Rücken fanden sich bohren große Abschürfungen vor, die darauf schließen lassen, daß die Frau bei der Er-würgung sich heftig gewehrt und dabei hart aufgelegen hat. Bei der Obduktion sei weiter festgestellt, daß die Zunge der Leiche fest eingeklemmt zwischen den Zähnen gelegen habe. Die Zunge habe vorne ein bläuliches, hinten ein blaßes Aussehen gehabt. Alle diese Anzeichen sprächen dafür, daß die geäderte Frau bis zum Eintritt des Todes beim Bewußtsein geblieben sei. Auch die kleine Stanislaw habe fast dieselben Halsverletzungen gehabt, wie die Frau, die Fingerbrüche seien vorhanden gewesen. Die beiden getöteten Knaben hat Dr. Schulte im Krankenhaus untersucht und an denselben Halswunden und Fieken konstatiert, die nach allen Merkmalen auf Erwürgung schließen lassen. Als Gesamt- resultat der Obduktion und Untersuchung stehet fest: Die Frau Brobowski und deren Tochter sind erdrosselt, die beiden Knaben zu erdrosseln versucht. Wer ist der Thäter? Dieses beweise allein schon das Zeugnis des Knaben Stanislaus: Dieser sagt: es war mein Vater. Daß dieser es gewesen, finde auch in dessen eigenen Angaben Bestätigung. Die Angabe, daß ihm von den vier maskierten Männern ein Mittel eingegeben, daß er darauf sofort betäubt worden, sei unwahr. Ein solches Mittel gebe es nicht. Bei der Obduktion sei der Angeklagte vollständig entblößt untersucht, aber nicht eine Spur von Verletzung habe man an denselben gefunden. Es stehet fest, daß nur von einem Manne die ruchlosen Thaten ausgeführt worden seien. Herr Dr. Schmitt trat dem Gutachten in allen Punkten bei. Herr Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schulte-Sölde begründete die Anklage in längerer Rede und beantragte die Verurteilung der Schuldfragen. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Bonzel wies nur auf die rechtlichen Gründe bei Beurteilung der Schuldfragen hin. Die Herren Geschworenen zogen sich zur Beratung zurück. Der Obmann verkündete nach kurzer Zeit den Spruch. Derselbe lautet: Der Angeklagte ist schuldig, seine Frau und Tochter ermordet, seine beiden Söhne zu ermorden versucht zu haben. Nach diesem Spruch beantragt der Vertreter der Anklage, gegen den Angeklagten wegen Mordes in zwei Fällen die Todesstrafe, wegen Mord- versuchs in zwei Fällen zusammen 15 Jahre Zuchthaus. Während der Abtretung des Gerichtshofes trat der katholische Vikar Herr Steimann zu den Angeklagten und rebete ihm nochmals ins Gewissen. Darauf erklärte der Angeklagte, welcher bis dahin hartnäckig leugnet hatte, zu den Geschworenen gewendet: Ja ich habe es gethan! Nach Zurückkunft des Gerichtshofes übermittelte der Herr Staatsanwalt dem Vorsitzenden das Geständnis. Auf dessen Frage an den Angeklagten, ob er ein vollständiges Geständnis ablegen wolle, erklärte derselbe: Ja, ich habe allein die Thaten aus geführt, zuerst meine Frau, dann die Tochter, dann die beiden Söhne erwürgt. Aufgehangen habe ich den kleinen Franz nicht, das kann Stanislaus auch nicht gesehen haben, sie schliefen alle. An der Strafe selbst konnte das Geständnis nichts mehr ändern. Der Herr Vorsitzende verkündete: Der Angeklagte wird wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode, wegen Mordversuchs in zwei Fällen zusammen zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Langendreer, 5. Dezember. (Eisenbahnunfall.) Der Personenzug 24, ab Dortmund 6.09 Uhr stieß bei seiner Durchfahrt durch Langendreer mit einem Lastwagen zusammen, der mit Basaltsteinen beladen war. Die Pferde des Lastwagens wurden getötet, der Lokomotivführer des Personenzuges und der Kutscher des Lastwagens wurden schwer verletzt. Die Maschine ist erheblich beschädigt. Der Zug hatte hierdurch eine Stunde Verspätung. Die beiden Verwundeten wurden im Krankenhaus zu Langendreer untergebracht.

Duisburg, 5. Dez. Das Schwurgericht verurteilte die 54-jährige Ehefrau Kortleben aus Walsum bei Dinslaken wegen Mordversuchs zu 5 Jahren Gefängnis. Die Verurteilte hat ihre 63-jährige Tochter, um sich des Kindes zu entledigen, im September v. Js. auf einem unbeheizbaren Zimmer bei Wasser und Brot eingesperrt und von jedem menschlichen Verkehr abgesondert. Das Kind, welches von Nachbarn entdeckt und befreit wurde, bot einen bejammernswerten Anblick dar; das Mädchen, das am ganzen Körper mit Eiterbeulen bedeckt war, glich einem Skelett und hat sich trotz sorgfältiger Pflege noch nicht von den Martern erholt. Der mitangeklagte Vater, der Bergmann Kortleben, wurde freigesprochen, da er angab, von der Unthat seiner Frau, der er das Mädchen völlig überlassen hatte nichts gewußt zu haben.

Düsseldorf, 3. Dez. Das Schwurgericht des hiesigen Landgerichts verhandelte am Freitag gegen den Polizeiergeanten Glämann, der angeklagt war, in der Nacht zum 23. Juli d. J. dem Eisenbahner Terpseden mit dem Säbel einen Stich in die Lunge versetzt zu haben, an dessen Folgen Terpseden gestorben ist. Glämann wurde wegen widerrechtlicher Verhaftung und vorfälliger Mißhandlung unter Zuhilfenahme mildernden Umstände sowie wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Köln, 5. Dez. (Ausfreitungen.) Sonntag abend gegen 11 Uhr versuchte eine Rote Fanatiker das Schloß an dem englischen Konulat niederzureißen, nachdem sie vorher durch englandfeindliche Rufe und Pfeifen ihren Gefühlen Ausdruck gegeben hatten. Durch das Eingrücken berittener Schutzleute wurde die Ausführung dieses Vorhabens verhindert. Auch an anderen Stellen kam es zu Zusammenrottungen und Rufen: „Nieder das räuberische England!“ „Nieder Chamberlain!“ wurden vielfach ausgestoßen. Harmloser gestalteten sich große Straßenumzüge, die eintönig ihr „Transvaal, Transvaal, Transvaal!“ riefen, — die schlechten Elemente, welche aber neben der wahren Begeisterung der vielen Tausende nicht in Betracht kommen.

Trier, 1. Dezember. Selbstmord im Eisenbahnzuge verübte Sonntag ein unbekannter Herr auf der Strecke Metz-Trier unmittelbar vor der Ankunft

auf dem hiesigen Bahnhof. Noch auf der Station Karthaus, wo der Schnellzug hält, fragte der in einem Coupe zweiter Klasse allein befindliche Herr den dienstthuenden Schaffner nach dem Stationsnamen. Als ihm dieser genannt wurde, sagte er: „Dann sind wir ja bald in Trier.“ Beim Desseins des Coupes auf hiesiger Station bot sich dem Beamten ein schrecklicher Anblick: in seinem Bute schwimmend lag der Reisende am Boden. Der gut gekleidete Unglückliche zeigte noch Spuren des Lebens, doch verschied er bereits auf dem Wege ins Lazarett, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. In seinem Besitze fand man eine Rückfahrkarte Düsseldorf-Metz. Ueber die Persönlichkeit des Selbstmörders konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

Vermischtes.

— Eisenbahnunfälle ohne Ende. Von nicht weniger als fünf Eisenbahnunfällen, die sich sämtlich am Freitag ereignet haben, ist heute gleichzeitig zu berichten. 3 Menschen haben dabei ihren Tod gefunden und 9 erlitten Verletzungen. — Im Einzelnen wird über die Unfälle folgendes berichtet: Zwischen Brühl und Ralschuren wurde Freitag früh vor 4 Uhr ein Fuhrwerk auf einem Wegebügelberg von einer leerfahrenden Lokomotive überfahren. Der Begleiter des Fuhrwerks wurde getötet. — Auf dem Bahnhof Neugarten bei Berlin (Strecke Berlin-Stendal) entgleisten Freitag morgen beim Rangieren zwei beladene Güterwagen, wobei ein in Berlin stationierter Bremser getötet und beide Fahrgeleise gesperrt wurden. Die Schnellzüge in der Richtung Hannover wurden infolgedessen über Wittenberge geleitet und trafen mit zweistündiger Verspätung ein. — In Hamburg verunglückte der Lokomotivführer Helmut Freitag früh bei der Einfahrt dadurch, daß er sich aus der Maschine lehnte, um in den Schuppen sehen zu können, wobei er mit dem Kopfe gegen das Mauerwerk schlug und an den erhaltenen Verletzungen auf der Stelle verstarb. — In Bochum wurden am Freitag auf dem Bahnhof drei Eisenbahn-Arbeiter von einer Rangiermaschine überfahren. Ein Unglücklicher verlor dabei beide Beine, der andere einen Arm und der dritte erlitt mehrere schwere Verletzungen. Das Unglück soll durch die Unachtsamkeit des Maschinisten entstanden sein. — Endlich wird aus Genua, 30. Novbr., gemeldet: Heute nachmittag stießen zwischen Rossiglione und Ovada zwei Güterzüge zusammen. Sechs Personen erlitten Verletzungen. Der Materialschaden ist beträchtlich, der Verkehr auf der Linie unterbrochen.

— Gehen Sie zu den Bögern! Vor dem Schöffengericht zu Nürnberg kam die Frage zur gerichtlichen Erörterung, ob in dem Jurate: „Gehen Sie zu den Bögern nach China!“ eine Beleidigung zu erblicken sei. Ein Mann war angeklagt, einem Schutzmänner gegenüber verschiedene Schimpfworte gebraucht und dann auch die erwähnte Beleidigung gemacht zu haben. Der Angeklagte leugnete den Gebrauch der Schimpfworte und behauptete, nur die obige Beleidigung gemacht zu haben. Die Amts-Anwaltschaft berief sich auf die Zeugen, welche die Schimpfworte gehört haben, und bemerkte, daß schon in den Worten: „Gehen Sie zu den Bögern nach China!“ eine Beleidigung zu erblicken sei. Der Gerichtshof ließ sich im Urteile nicht auf die Einzelheiten der Beleidigung ein und erkannte auf 40 Mark Geldstrafe.

— Feldgrau statt Khaki soll die neue Farbe für die deutschen Chinatruppen werden. In zwei hiesiger Tuchfabriken wird nach der „Tägl. Rundschau“ gegenwärtig mit großem Eifer an der Herstellung von Uniformen für unsere Chinatruppen gearbeitet, da die ganze umfangreiche, für die Winterbekleidung der Truppen bestimmte Lieferung innerhalb weniger Wochen ausgeführt werden soll. Der Stoff dieses Tuches hat die Schwere einer guten Winterware und eine als Feldgrau bezeichnete Farbe, ein helles, grünliches, mit Weiß gemischtes Mobergrau.

— Der Gottesleugner. Der „Straßb. Post“ wird aus Heilbronn geschrieben: Der Schauplatz unserer Geschichte ist ein kleiner Ort im Oberamtsbezirk. Große Aufregung ist unter seiner Schuljugend. Der Herr Bezirkschulinspektor kommt in den nächsten Tagen. Der Lehrer arbeitet im Schweiß seines Angesichts, damit seine „Jugend“ untadelig befunden werde vor dem gestrengen Herrn. Sein Knausfleck soll sein die Aussage der ersten drei Hauptstücke des Katechismus, die da lauten: „Ich glaube an einen Gott!“ — „Ich glaube an Jesus Christus!“ — „Ich glaube an den heiligen Geist.“ Die drei „Beisen“ werden hierfür einge-drillt, und es geht alles famos bei der Generalprobe. Der große Tag kommt, und mit ihm der Augenblick, wo der Herr Inspektor, der mit milden Rädeln alle Ansprachen und Gefänge hat über sich ergehen lassen, das Schulzimmer betritt. Und geradezu stierte er auf einen der drei Auserwählten zu: „Nun Bieble“, sagte er, „glaubst Du an Gott?“ — „No!“ („No!“ = „Nein!“), sagt das Bieble, und der Herr Inspektor und der Herr Lehrer sehen einander fassungslos an. Aber Geduld muß man haben: „Was — Du glaubst nicht an Gott“, fragt der Herr Inspektor — „No!“ lautet nochmals die Antwort. Der Gestrenge ist starr, und der Herr Lehrer noch starrer. Die Stille im Zimmer ist unheimlich. Aber dieses Rätsel muß gelöst werden. Und der Herr Inspektor fragt nochmals: „So? an was glaubst Du denn?“ — „Ich — Ich glaube an Jesus Christus — und der wo an Gott glaubt, der hoßt do drüba im andren Ban!“ Der Herr Schulinspektor behauptet, er habe noch niemals so von Herzen gelacht, als bei diesem Bekenntnis eines Gottesleugners.

Ein Frauenbrief.

„Jnnigt geliebte Nanni! Entschuldige die Bluts-flegeln, aber ich habe irad einen kinesißen Seig-ling wegen Schreien an die Wand geschmissen.“

ation
inert
ienst-
Als
wir
auf
fende
noch
dem
langt
fahr-
des
eden.

Bon
len,
ente
da-
te n
über
ihl
Uhr
von
en.

lin
eitag
gen,
ge-
Die
nden
afen
urg
eitag
der
zu
uer-
gen
um
sen-
er-
beide
erlitt
soll
nden
abr.,
he n
üge
gen.
tehr

Vor
die
dem
nach
sei.
anne
und
zu
auch
bige
chaft
mpf-
in
nach
Der
zels-
40

neue
In
agl.
der
ina-
für
ung
soll.
iner
mete
htes

abb.
hau-
im
iner
umt
im
nd"
rn.
sten:
an
igen
nge-
ral-
der
ben
sich
und
ten
an
das
herr
Ge-
ubst
doi"
ist
telle
itfel
ragt

do
hul-
von
ines

lut-
eig-
Ben.

Jeder sind wir also mitten drin in Kina und es get mir soweit ganz gut bloß tut mir vom vollen Morden der rechte Arm we. Weißt, neben unser ist der Milla fest und den der Dahmerlahn und der Dingsdinglahn bloß ein ganz kleiner Waiselgnaße gewesen und mir haben schon sa hummisch, daß Zwei einen hielten nießen bis ers klaben kan. Unser Dienst ist sehr streng. Von achte bis keine haben mir Mordbrenn-Unterricht von einem englischen Scheranten, der wo in Tranß- waal wahr, und es sehr gut kahn. Jeden Tag wird ein anderes Dörfel anzunden. Kranke, alte Leit, Kinder und Frauenzimmer, soweit mir sie nicht anders verwenden können, schmeißen mir inner ins Feuer, was sehr lustig ist. Dahn is Scheinwischen und weil mir keine Scheinwe hant, fangen mir uns ein par Kinesenweiber oder Kuhl und schen trauff. Von zehn bis bis ham wir wider Unterricht im Blinbern und Redwirieren von einem ruhigen Beldweibel, denn der kahn noch besser. Daß wirt fleisch bragdisch betriewen und mir holt uns derbei die Menaschi, di wirt ganz auf hummisch gefochd nemlich ndern Sattel geled und nachher trauf gefesen und nachher ganze Eßkatron Traab bisfi weich is. Menschenfleisch kriechen mir nur wehn kein anders da is und neilich hat mein Gaul einen Sattel- truch kriecht von einem alten Kinesen Schlegel, was schon ein bisfel hart wahr. Nachmittags is Abschlagen von kinesiße Staatsankehrichte, meyhens Weiber und Kinder, weyl die Mensleit schneier lauffen köhnen und wir sie nicht derwischn. Von tren bis fihz ham mir Uebung im Länders- raub und es wird am Schluß so gemacht, das ein jehber ein par Dezimalen aufwickelt mit im Kofen mit heimnimmt. Von fihz bis fimpf werde mir fotto- und kienemattograsfirt, baderzu komnt der Her Generaloberstfeldmahrichaal selwer der wohnd ganz in der Näh und hat a's best Haus. Nachher machen wir ihmer noch einen Raubzuch und nemen ein gleines Blutbad und reiten wider di Abendmenaschi ndern Saadel weich. Die höhern Offisir laßn sich ihr Blutbad alli Abend ins Kwartier bringen. Dahn wirth ein bisfel mitti kinesißen Weiberleit scharmu- zihrt. Wieve Nanni Du brauzt garh nicht eiffer- sichtlich sein so ist halt einmal der Kriech. Schid mir doch einmal eine Kiewesgab den weist vom Blutdurst ablein kahn ich nicht lewen ich hab schon noch ein andern Durst auch. Ich hab jeger im gansen ein Stucker 145 Boshier und so um 300 einfache Kineser, 72 Weiber und 249 Kinder umbracht. Wehn ich die 800 voll hab jacht der Herr Beldweibel werd ich Gefreiter. Die Kineser sind eichendlich ganz sieme Leite und können fogahr kinesiße, was bei uns kein Mensch nicht kahn, also sind sie vill gebillder als mir unt so- gahr der Her Reichsgansler, der dos garh nicht kahn. Aber schad mir, wenn masserfirt! Dabersfir habens uns vilie hundert Jahr lang gehunzt, jachter Herr Kriermisiber. Ich bring diehr auch ein par Kinejerzöps mit siehr Deine Frisühr.

Es tißd dich 1000 X Dein geßer
Schorich"
(Münchener Jugend.)

Ueber das Massenunglück

bei San Francisco, von dem wir bereits kurz Mitteilung gemacht haben, wird noch bekannt: Das Unglück fand bei einem Fußball-Wettkampf der Stanford Universität und der Berkeley Universität statt. Dicht beim Felde befand sich das neu errichtete Gebäude einer Glasfabrik, dessen flaches Dach leicht zugänglich war. Auf diesem nahmen trotz der Proteste des Eigentümers hunderte von Zuschauern Aufstellung, welche das Spiel ohne Eintrittsgeld sehen wollten. Das Dach war nicht stark gestützt, und der Eigen- tümer, welcher ein Unglück befürchtete, telephonirte zur Polizei, daß sie die Zuschauer wegbringe. Die Defen in der Fabrik waren zum ersten Male in Thätigkeit. Sie waren mit Del geheizt und hatten die höchste Temperatur. Das flüssige Glas war in den Behältern, als plötzlich der mittlere Teil des Daches zusammenstürzte. Die aus Eisenblech bestehenden Seitenteile senkten sich und die Mehrzahl der Zuschauer stürzte in das Innere. In dem Augenblick kam die Polizei an. Eine Anzahl Männer und Knaben wurden in dem flüssigen Glase und den Defen zu Tode verbrannt, während andere durch den Fall getötet wurden. Manche Männer hielten sich an den zerbrochenen Balken fest, mußten aber nacheinander niederfallen. Mehrere Personen erlitten furchtbare Brandwunden, entkamen aber lebend. Der Fall der Menschenmasse war von solcher Wucht, daß ein schwerer eiserner Träger über den Retorten brach, die starken eisernen Säulen sich bogen und dadurch die Erde eines Ovens einen Sprung erhielt, woraus das brennende Del hervor- kam, dessen Flamme sich über die Opfer ergoß. Man versuchte mutig zu retten, man nahm lange eiserne Stangen, um damit die auf dem Ofen röstenden Opfer wegzuholen. Ein Feizer brachte mit einer Stange acht Leute von einer erhitzten Retorte herunter. Das Geschrei der Leidenden war entsetzlich. Verschiedene Personen, die zu retten versuchten, wurden infolge der Schreie der Sterbenden und durch den Geruch des brennenden Fleisches ohnmächtig. Mehr als hundert Männer und Knaben fielen durch das Dach 45 Fuß tief. Von diesen Personen wurden 15 getötet und 82 verletzt. Mehrere der Verletzten werden sterben.

Neueste Nachrichten.

Die Wirren in China.

Neue deutsche Verluste?
Berlin, 5. Dezbr. „Reuters Bureau“ ver- breitet abermats eine den deutschen Truppen ungünstige Meldung, die sich hoffentlich ebenso

wenig wie frühere derartige Nachrichten bewahr- heiten wird. Es meldet aus Tientsin, es heiße dort, die Deutschen hätten zwanzig Tote und viele Verwundete westlich von Paoingsu verloren, wo sie von 2500 Bogern angegriffen worden seien.

Der Krieg in Südafrika. Der angebliche Mordanschlag gegen Roberts

in Johannesburg stellt sich als belanglos heraus. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Kapstadt sollen jene 11 Mann, welche in Johannesburg verhaftet worden waren, weil sie eines Mordanschlags gegen Roberts verdächtig waren, weggebracht werden, da die vorhandenen Beweismittel die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens nicht rechtfertigen. Es sind keine Bomben aufgefunden worden. Die Festgenommenen sind größtenteils Italiener.

In der Kapkolonie

wird, wie in halbamtlichen Londoner Kreisen ver- lautet, in kurzem das Kriegrecht ver- kündet werden.

Die gedrückte Stimmung der Eng- länder in der Kapkolonie erhellt aus folgender Meldung aus Kapstadt: Da die antibritische Be- wegung energisch fortgesetzt wird, hoffen alle loyalen Bürger, daß wirksame Maßregeln ergriffen werden, um den Schrecken eines Bürgerkrieges in der Kap- kolonie vorzubeugen.

Die Unruhe wegen des Afrikaner- Kongresses

der am Donnerstag in Worcester tagen wird, wächst immer mehr. Die Zahl der Delegierten beläuft sich bereits auf 10 000. Die Regierung hat um- fassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Chamberlain

hatte nach der „Nowoje-Wremja“ die Absicht, Berlin zu besuchen. Die deutsche Regierung habe ihm jedoch im Hinblick auf die Volksstimmung dringend davon abgeraten.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

- 6. Dez.: Kälter, meist bedeckt, Niederschläge. Stellenweise Gewitter. Sturmwarnung.
- 7. Dez.: Normale Temperatur, wolfig, vielfach bedeckt mit Niederschlägen. Stellen- weise Gewitter. Sturmwarnung.
- 8. Dez.: Wenig verändert, bedeckt, stellenweise Niederschläge. Stark windig.

Ein reizendes Geschenkwerk, besonders für Reich- nachten, ist E. Hüters „Vom Stamm der Eiche“ (Effen, Verlag von G. D. Vögelers). Reizend nicht nur wegen seiner hübschen Ausstattung in künstlerischem Einband mit Goldschnitt und stimmungsvollem Titelbild, sondern vor allem wegen der Eigenart seines Inhalts. In diesem „Westfälenbuch“ finden wir nämlich die bekanntesten und hervorragendsten lebenden Dichter und Dichterinnen Westfalens sowohl mit poetischen wie mit prosaischen Beiträgen vertreten. Neben manchem schönen Gedicht, welches wunderbar anklängt an die tiefe Gemütsart des Westfalen, sind vor allem die novellistischen und kultur- geschichtlichen, die Sage behandelnden Aufsätze von hohem Interesse. Jakob Loewenberg bringt eine köstliche Jugenderinnerung unter dem Titel „Küngeln“ (der weisse Volksausdruck für Tauchgeschäfte treiben). Minna Schrader bietet in ihrem mündlichen Beiträge „Rath- trinken“ die ergreifende Geschichte eines armen Waisen- kins. Hedwig Kieselkamp, die treffliche westfälische Dichterin, hat eine Novelle in Versen „Die Frau Um- mann“, ein reizendes Stimmungsbild, beigezeichnet. Daß Ferdinand Krüger, der beste westfälische Prosaisch- steller, vertreten ist, ist selbstverständlich. „Nag Rinsen- kämper“ heißt seine Erzählung aus dem westfälischen Turnereleben. Von Hermann Landois sind zwei humo- ristische Gedichte da. Die durch ihren Roman „Die Tochter des Kunstreiters“ bekannt gewordene westfälische Dichterin Freilin Ferdinande von Bradel-Welde macht die westfälischen Moorakturen zum Gegenstand einer größeren, stimmungsvollen Dichtung. Karl Brämer schildert die Entwicklung der Industrie in der west- fälischen Mark. Die vielgenannte westfälische Dichterin Johanna Balg giebt unter dem Titel „Am Freistuhl“ eine teilweise in novellistischer Form gebaltene Dar- stellung der Feine. Außer diesen bezeugen wir noch vielen Namen von gutem Klanke, so dem des Heraus- gebers selbst, E. Hüter, Paul Vöhr, Herrn. Hartmann, W. Uhlmann, Birkenheide, Fritz Stöber usw. Wahrlich, es ist ein anmutiger Dichterschatz, welcher uns in der Hüterschen Sammlung entgegentritt und keinen Beitrag möchten wir entbehren. Einen besonderen Wert erhält das Buch, welches mit seinem reichen Inhalt und seiner vorzüglichen Ausstattung den erstaunlich billigen Preis von nur 3 Mark hat, noch durch eine kurze lebens- geschichtliche Darstellung eines jeden in dem Buche vertretenen Dichters. — „Vom Stamm der Eiche“ ist durch die Expedition der „Camener Zeitung“ zu beziehen.

Besser als jede Prosafikarte zeigt G. Freitag's Radfahr- und Automobilkarte, Maßstab 1:300 000, Steigungen und Gefälle in einer ganz einfachen, auch dem des Kartenselens nicht kundigen Radfahrer und Automobilisten leicht verständlichen Weise. Wir haben uns an der, in dem bestbekannten Verlage G. Freitag & Berndt, Wien VII/1 und Leipzig, soeben erschienenen Nr. 12 Kln davon überzeugt. Das, nebenbei bemerkt, in jeder Buchhandlung für Mk. 1.35, auf japanischem Papier Mk. 1.70 erhältliche Blatt ist äußerst sauber gearbeitet und reicht von Grave in Holland, Wesel, Puppstadt im Norden bis Malmehy, Koblenz, Diez im Süden, von Maastricht und Lüttich im Westen bis über Soest und Siegen im Osten, be- greift also den größten Teil des Rheinlandes, das süd- liche Westfalen und Teile von Holland, Belgien und Nassau in sich.

Wir empfehlen unseren Radfahrern und Auto- mobilisten aufs Wärmste die Anschaffung dieser neuen, schönen Karte, von der schon früher ausgeben und zu gleichen Preisen käuflich sind: Nr. 19: Westböhmen und Böhmer Wald — 20: Niböbmen und Wäbren — 21: Schlesien und Westgalizien bis Krakau — 23: München und Südbayern — 24: Ober-Oesterreich und Salzburg — 25: Nieder-Oesterreich — 26: Ost-Schweiz und West-Tirol — 27: Osttirol und Westkärnten — 29: Südtirol und Ober-Italien — 30. Krain und Küstenland bis Triest—Venedig—Trieste—Agram.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

J. Brombach

Weststraße 21 Camen Weststraße 21

empfiehlt in großer Auswahl

Nickelwaren:

- Kaffee-Service
- Cabarets mit Glas- u. Porzellaninlagen
- Tortenplatten mit Majolikaeinlagen
- Servierbretter „ „
- Rahmservice ganz Nickel, innen vergold.
- do. mit Glaseinsatz
- Obstkörbe
- Auslaufformen mit Porzellaninsatz
- Menagen
- Messerkörbchen
- Butterdosen
- Cakesdosen
- Kartenschalen
- Besteckhalter
- Eierservice
- Serviettenringe.

Glaswaren:

- Wasser- und Biergläser
- Weingläser, Kristall
- Becher mit Goldrand
- Bier-Service mit Holztablett
- Wein-Service mit Holztablett
- Likör-Service mit Tablett

Porzellan- u. Steingutwaren:

- Kaffeeservice, echt Porzellan, geschmackvoll dekoriert, 9 teil., 15 teil. und 30 teil., von 4 1/2 M. bis 50 M. in nur tabel- loser Beschaffenheit.
- Theeservice.
- Waschservice, neueste Façons, in echt Porzellan und Porzellan-Steingut.
- Speiseteller
- Dessertteller } in großer Auswahl billigt
- Tassen
- Kinder-Eßservice
- „ Kaffeeservice
- Puppen-Waschservice.

Solinger Stahlwaren:

- Messer u. Gabeln m. Holzheft
- Messer u. Gabeln m. Metallheft
- Brotmesser
- Britannia-Eßlöffel
- dto. Theelöffel
- Tranchierbestecke
- Butter- und Käsemesser
- Eierlöffel
- Brotgabeln
- Gebäckgabeln
- Cabaretgabeln.

Rasse und trodene

Treber

hat abzugeben

F. Wulf, Werl.

Hochfeine Harzer Kanarien-Vögel sind zu haben am Sonntag den 9. d. M. beim Wirt Henkelmeier in Bergamen. 1348

Eine erste deutsche Lebens-, Volks- u. Kinderversicherung sucht für Camen einen tüchtigen Vertreter. 1339

Großes Inkasso vorhanden. Offerten unter Nr. 1339 an die Geschäftsstelle d. Btg. empfiehlt J. Brombach.



Musikinstrumente und Musikwerke aller Art, Spez. Messing-Blas-Instrumente für Posaunenchor. Kauf man sehr vorteilhaft unter Garantie direkt vom Fabrikationsort von Aug. Clemens Glier, Rarkneutrichen Nr. 53. Preisliste freil 1184 Teilzahlungen gestattet.

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schnee- weiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Sommer- sprossen haben, daher gebrauchen Sie nur: 212

Radebeuler Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Stiefenpferd. à Stück 50 Pf. bei: W. Felting und Albert Köntzer.

Legehühner, garantiert italienische, 1900er Brut, 2500 % gewachsene à Mk. 1.80 ausgewachsene à Mk. 2.20 Johs. Sturm, Gelsenkirchen.



Für Weihnachts-Geschenke



besonders geeignet, empfehlen wir in riesiger Auswahl:

Damen-Kragen
und Jackettes

Mädchen-Mäntel
und Jackettes

Regenschirme

Pelzwaren

Unterröcke

Schürzen

Corsettes

Taschentücher

Bettdecken

Bettvorlagen

Teppiche

Tischdecken.

6 Meter dopp. breit Kleiderstoff

6 Meter dopp. breit schweres Tuch oder Loden

6 Meter dopp. breit Cheviot, reine Wolle

6 Meter dopp. breit Crêpe, reine Wolle

6 Meter dopp. breit Neuheiten, Matlasseé

6 Meter dopp. breit Covercoat

6 Meter dopp. breit elegante Costumestoffe

Mk. 1⁴⁵.

Mk. 2³⁰.

Mk. 3⁷⁵.

Mk. 4⁶⁰.

Mk. 6⁷⁵.

Mk. 8⁰⁰.

Mk. 9⁷⁵.

Herren-Anzüge
und Paletots

Knaben-Anzüge
und Paletots

Fertige Hemden

Unterjacken

Unterhosen

Hautjacken

Normalhemden

Wollene Tücher

Seidene Tücher

Balltücher

Capotten

Reisedecken.

1350

Schwarze Kleiderstoffe

das Kleid, 6 Meter, doppeltbreit,

Mk. 11⁰⁰, 9⁵⁰, 7²⁵, 6²⁵, 5⁰⁰ bis Mk. 3⁵⁰.

Elegante, schwarze Mohairs

pr. Meter 7²⁰, 6⁵⁰, 5²⁵, 4⁰⁰, 3³⁰ bis Mk. 1⁹⁵.

Gebrüder Kaufmann

Bahnhofstrasse 5-7

CAMEN

Ecke Wilhelmstrasse

Lehrer-Verein.

Camen, den 8. Dezbr. 1900.

Am
Donnerstag den 6. Dez. cr.,
vorm. 9^{1/2} Uhr,
werde ich bei dem Wirt Hinkel
hier:

1 Glasschrank, 1 Sofa,
1 Sekretär, 1 Kissen
mit Röhren,

sodann um 10 Uhr an Ort
und Stelle (Sammelplatz Wirt
Hinkel hier):

2 Lokomobile und 1
Ausziehfessel

zwangsweise gegen sofortige Zah-
lung verkauft.
Camen.

Redeker, Aktuar,

1347 Gerichtsvollzieher tr. z.

Großer Holz-Verkauf

Oberaden.

Montag den 10. d. Mts.,
morgens 10 Uhr,

will Herr Welsmann hier selbst
in seiner Waldung (Panten Rämpf):

circa 100 Akr. sehr lang-
schaftige, schöne, harte
Buchen, zu Nutz- und Brenn-
holz, sowie

20 Akr. schöne, gerad-
schaftige Eichen, zu Geschir-
holz passend, auf dem Stamme,
dann

circa 50 Akr. in Haufen
gelegte Eichen und Rot-
tannen, letztere zu Leiter-
bäumen, Baumstämme z. brauch-
bar, und zuletzt

eine Partie schöne Bohnen-
stangen

durch Unterzeichneten öffentlich num-
merweise zum Verkauf aussetzen
lassen.

Zusammenkunft beim Wirt Hüfe-
mann und an Ort und Stelle.

Oberaden.

Brüggemann,

1351 Aufk.
Porzellanwaren zu haben bei
J. Brombach.

Holz-Verkauf

Haus Velmede.

Montag den 10. d. Mts.,
morgens 10 Uhr,

sollen im Forstbistritz Malsundern, Abt. a:

120 Nummern Rottannen

zu Bauholz, Gerüststangen, Latten und Baumstählen,
nummerweise meistbietend verkauft werden.

Töddinghausen, den 8. Dezember 1900.

1349

Blödom.

Nichtgefallendes nehmen zurück und zahlen Betrag retent.

Gebrüder Rauh

Gräfrath

bei Solingen.

Stahlwarenfabrik.

== Versandhaus 1. Ranges. ==



Bur Probe versehen wir ein Paarmesser No. 200 (wie Besch-
nung), ganze Länge etwa 16 cm., aus prima engl.
Silberstahl geschmiedet, fein hobel geschliffen, fertig abgezogen zum Gebrauch. Preis nur

1,50 Mk. postfrei — Garantie 5 Jahre.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Ganz umsonst und portofrei versenden wir an Jedermann den

Neuesten Prachtkatalog mit 2000 Abbildungen

von Tischmessern und Gabeln, Taschenmessern, Rasirmessern, Gemü-
semessern, Alpacas und Britannia-Messer, Scheren, Gartens- und Rechen-
scheren, Gartenschneidemaschinen, Blühscheren, Wirtschaftswagen, Tafel-
Ginäge, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen, Fleischhackschneidemaschinen, Tafel-
Becken und Gelbförde, Korkzieher, Küchenbelle, Gabel und Biegemesser, Frucht-
fänger und Dolche, Gloriamantel, Fernrohr, Feldstecher, Werkzeug und Werk-
zeugschränke, Modellbauwerkzeuge, Gold- und Silberwaren, Herren- und
Damen-Horloges, Uhren und Armbänder, Uhren etc., Gloriamantel, Pfeifen,
Spazierstöcke und Schirme, Lederwaren, Kämme, Bürstenwaren, sowie viele
sonstige Neuheiten.

Blumenvasen

Nippfachen

empfiehlt in großer Auswahl

J. Brombach.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause des
Herrn Grund,
Weststrasse 73,
ein

Barbier- u. Friseur-Geschäft

und halte mich den geehrten Bewohnern von Camen und
Umgegend unter Zusage feiner Arbeit und pünktlicher
Bedienung bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle mich in

Nervtöten, Zahnziehen, Schröpfen, Hühner-
augenschneiden etc.

Geschäftsvoll

Fritz Lohrmann,
Weststrasse 73.

1324

Elegant! Solid! Billig!
ist die Waare von
Walter Jüngel in Solingen 8

Fabrik ff. Stahlwaren und Versandhaus.
Eine Uhrkette, wie Abbildg. ganz Länge 26 cm aus
reinem Nickel, durch u. durch weiss, No. 7188
kostet per Stück Mk. 1.70. Dieselbe Kette
aus Weissmetall (silberähnlich) mit
vergoldeten Beschlägen No. 7189
pr. Stück Mk. 1.80 franco
gegen Nachnahme.

Preis-
Buch A.
enthält:
Stahlwaren aller
Art, Küchen- und Haus-
haltungsgegenstände in
grosser Auswahl etc. etc.

Preis-
Buch B.
enthält:
Uhren, Ketten,
Lederwaren, Parfüme-
rien, Gold- und Silber-
waren in grosser Auswahl.

Man verlange gratis u. franco
meine Preisbücher.

Garantie
für taugliche Waare

Extra-Ausgabe: Weihnachts-Katalog 1900.

Das Hellweger Erziehungshaus
in Holzwickede

bittet auch in diesem Jahre alle barmherzigen Menschen um ihre
Hilfe, damit den 93 armen, verlassenen u. verwaisten Kindern der
Weihnachtsfest gebedt werden kann. Helft mit, ihr Freunde, daß
diese Kinder, für die sonst niemand sorgt und die in ihren früheren
Verhältnissen meist so wenig wahre Liebe erfahren haben, einen
Eindruck von der Liebe bekommen, die Gottes Sohn in die Welt
gebracht hat und die ihre Freude daran hat, zu segnen u. wohlzutun.

Große und kleine Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Lebens-
mitteln werden erbeten entweder an den Hausvater Herrn Lehrer
Finger in Holzwickede oder an den Unterzeichneten.
Opferbude, 30. November 1900.

Stratmann, Pfr.,
Präses Kuratorii.

Schöne, harte Weißdornpflanzen

zu Hecken,
Obstbäume,
Lebensbäume und
Ziersträucher pp.

empfiehlt billigst

Fr. Militz,
Westthor.

1307

Prima Wallnüsse

per B 26 J

5 B 125 J

10 B 240 J

empfiehlt 1352

J. Kadden, Camen.

1307

Naturbutter

10 Pfd.-Kolle 45.50

Bienenhonig „ 4.25

IOCZES in Probusna va Krakau. 5255

BERLINER
PFERDE-
LOTTERIE

Ziehung
am 11. Januar
1901.

100000.
Loose à 1 M. 11 Stück 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg.

Carl Heintze
BERLIN W.
Unter den Linden 3.

6393 1351

Druck u. Verlag von E. May in Götbe